

Website: **Humboldt-Universität zu Berlin | Moodle**
Kurs: **KMU Infokompetenz (6) (KMU_Info 6)**
Glossar: **Glossar Infokompetenz**

A

ASO

:
Retrievalsprache u.a. bei FIZ Technik im Einsatz

(im Kurs siehe Themenblock Technische Recherche, Materialien zum Präsenztermin)

ATOM

:
Alternatives Format zu RSS bei Weblogs.

Abfragesprache

:

Eine **Abfragesprache** ist eine formale Sprache zur Suche nach Information. Das Ergebnis einer Abfrage ist eine Teilmenge des zugrundeliegenden Informationsbestandes. Man spricht auch von **Filterung** der Daten.

Abfragesprachen werden unterschieden nach dem Zweck ihres Einsatzes oder dem Schwierigkeitsgrad ihrer Benutzung. Es werden Abfragesprachen für ungeübte und geübte Benutzer, für Retrieval-Experten, systemnahe Abfragesprachen und Systemsprachen unterschieden. Abfragesprachen können ineinander übersetzt werden. So kann z. B. eine Abfragesprache für ungeübte Benutzer in eine systemnahe Zwischensprache und diese wiederum in die Systemsprache übersetzt werden.

Man kann Abfragesprachen nach ihrer Mächtigkeit klassifizieren. Eine Abfragesprache A ist mächtiger als eine Abfragesprache B, wenn A den Datenbestand schärfer trennt als B, wenn also die Menge der in A bildbaren **Suchergebnismengen** die Menge der in B bildbaren **Suchergebnismengen** umfasst.

Abfragesyntax

:

Verknüpfung verschiedener Suchbegriffe zur Präzisierung der Suchfrage mit Hilfe von logischen Operatoren (Boole) und Klammern.

Dies ist ein Aspekt, der bereits im Themenblock "Grundlagen" behandelt wird.

 [Tabelle_Operatoren.pdf](#)

Abfragesyntax für Suchmaschinen

:

Nicht nur die Wahl des richtigen Suchdienstes sondern auch die richtige Formulierung einer Suchabfrage ist für ein genaues Ergebnis wichtig. Viele Suchdienste bieten eine einfache Suchabfrage an, bei der nur ein Suchbegriff eingeben werden kann oder aber eine automatische Verknüpfung von mehreren Suchbegriffen mit dem Booleschen Operator AND erfolgt.

Oft kann aber eine detaillierte Suchabfrage über eine erweiterte Suchfunktion definiert werden.. Zur Formulierung von detaillierten Suchabfragen werden weitere Operatoren eingesetzt (siehe angehängte Tabelle), die entweder als Wort ausgeschrieben oder als Zeichen verwendet werden.

In den Detailseiten der einzelnen Suchmaschinen finden sich meist Hinweise darauf, welche Operatoren die jeweilige Suchmaschine unterstützt. Ausführliche Informationen sind in den Hilfeseiten der Suchmaschinen zu finden.

(Das Thema wird vor allem in den Themenblöcken 1 und 3 behandelt)

Abhandlung des Standes der Technik

:

In der Beschreibung eines Patents ist der bisherige Stand der Technik anzugeben, soweit er für das Verständnis der Erfindung, die Erstellung des Recherchenberichts und die Prüfung als nützlich angesehen werden kann. In der Praxis erstellt man eine kurze Beschreibung der Dokumente des Standes der Technik, die der Erfindung am nächsten kommen (inkl. Fundstellen nach Regel 27 (1)b) EPÜ) und kann hierbei schon auf die wesentlichen Unterschiede und die Vorteile der eigenen Erfindung hinweisen.

Abhängiges Patent

:

Patent, das nicht ausgeübt werden kann, ohne dass die Ausübung in den Schutzbereich eines anderen Patents („dominierendes“ Patent) fällt. Der Inhaber eines abhängigen Patents benötigt das Einverständnis des Inhabers des dominierenden Patents, um seine Erfindung gewerblich nutzen zu können. Ebenso kann der Inhaber des dominierenden Patents die Erfindung des abhängigen Patents ohne das Einverständnis von dessen Inhaber nicht nutzen.



[Anleitung_Abstandsoperatoren_070523.doc](#)

Abstandsoperatoren

:

UND-Verknüpfung von Suchbegriffen mit Vorgabe eines bestimmten oder maximalen Abstands vor oder hintereinander, innerhalb eines Satzes oder Absatzes.

Kommandos sind je nach Datenbank oder Suchmaschine z.B.

NEAR (near/5) , ADJ ..., NEXT

Beispiele für die Verwendung von Abstandsoperatoren in Datenbanken finden sich in der angehängten Datei "Anleitung_Abstandsoperatoren_070523.doc".

Abstract

:

Kurze, nicht wertende Inhaltsangabe zur Wiedergabe des Sachinhaltes eines Dokumentes. Sollte in der Gewichtung der Inhalte dem Original entsprechen und nicht durch Auslassung oder Überbetonung neue Schwerpunkte setzen.

Abzweigung

:

Aus einer Patentanmeldung kann bis zum Ablauf von 10 Jahren ab Anmeldetag ein Gebrauchsmuster mit gleichem Inhalt abgezweigt werden. Dabei muß die Gebrauchsmusteranmeldung (mit Abzweigungserklärung) innerhalb von zwei Monaten nach Erledigung der Patentanmeldung eingereicht werden. Die Gebrauchsmusterabzweigung wird häufig dann vorgenommen, wenn eine Patentanmeldung beispielsweise wegen mangelnder Erfindungshöhe zurückgewiesen wird

Account

:

Zugangsberechtigung für einen Computer oder ein Online-Angebot. Die Identifizierung für einen Account erfolgt i. d. R. über Benutzername und Passwort.

(Quelle: BibTutor-Glossar)

ActiveX

:

Microsoft-Produkt, Browser-Technologie für den Internet Explorer, die es ermöglicht, interaktive Elemente in Webseiten einzubetten.

Agenten

:

Agenten sind Computerprogramme, die Benutzern bei Anforderungen und Aufgaben assistieren und dabei autonom und mit einem Mindestmaß an Intelligenz agieren. Neben Autonomie und Intelligenz besitzen Agenten die Merkmale Dienstbarkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Reaktivität, Proaktivität und Zielorientiertheit.

Alerting Dienste

:

(alert, engl.: wachsam, alarmbereit)

Automatische Informationsdienste, die regelmäßig über Neuigkeiten aus einem bestimmten Gebiet informieren. Werden vom Nutzer selbst abonniert und definiert.

All fields

:

Befehl bezüglich des Ausgabeformates aus einer strukturierten Datenbank: alle Felder der Datenbank werden auf einem Bildschirm angezeigt, sofern sie für den einzelnen Datensatz belegt sind. Dort findet man zusätzlich zu den Feldern des Kurzformates: Schlagworte, Abstract usw.

"All fields" fungiert auch als Feldoption in der Suchmaske einer Datenbank, die bestimmt, dass der Suchbegriff in allen Feldern eines Datensatzes gesucht werden soll.

Allgemeine erfinderische Idee

:

Im Allgemeinen ist für jede Erfindung eine Patentanmeldung nötig. Führt beispielsweise ein Entwicklungsprojekt zu mehreren Erfindungen, so ist es nur dann möglich, diese mit einer Anmeldung zu schützen, wenn eine allgemeine erfinderische Idee diesen Erfindungen zugeordnet werden kann (siehe Artikel 82 EPÜ). Diese Vorschrift soll verhindern, dass mehrere Erfindungen in eine Anmeldung 'gepackt' werden, sie macht jedoch ein erteiltes Patent nicht ungültig.

Amtssprache

:

Der Patentanmelder kann sich vor dem Europäischen Patentamt einer der Amtssprachen Deutsch, Englisch oder Französisch bedienen, er ist hierbei nicht an eine gültige Amtssprache seines Herkunftslandes gebunden.

Anmeldedatum

:

Als Anmeldedatum gilt der Tag, an dem die Anmeldung beim Patentamt eingereicht wurde. Der **Stand der Technik**, der für die jeweilige **Erfindung** maßgebend ist, bezieht sich auf die vor dem Anmeldedatum veröffentlichten Erkenntnisse.

Anmelder (im Kontext Patentwesen)

:

Anmelder ist die natürliche bzw. juristische Person (oder einer juristischen Person gleichgestellte Gesellschaft), die eine Patentanmeldung eingereicht hat und die Rechte aus der Erfindung geltend macht. Es können auch mehrere Anmelder eine Patentanmeldung für die gleichen oder auch verschiedene Vertragsstaaten der **EPÜ** einreichen. Handlungsbevollmächtigter ist für das **EPA** nach Artikel 58, 59, 118 und Richtlinien A-II.2. jedoch der erstgenannte Anmelder. Anmelder ist also nicht zwangsläufig der Erfinder, die Rechtsbeziehungen zwischen diesen beiden können durch privatrechtliche Verträge geregelt werden. Wird eine Hochschulerfindung in Anspruch genommen, so ist in der Regel die Hochschule der Anmelder.

Anmeldungsgegenstand

:

Es können nur Erfindungen mit technischem Charakter angemeldet werden, wobei das Gebiet der Technik weit auszulegen ist. Zusätzlich müssen diese Erfindungen gewerblich angewendet werden können. Ausnahmen sind in den Patentgesetzen (Artikel 52, 53 **EPÜ**; §1, §2 **PatGes.**) geregelt.

Anspruch

:

Die Ansprüche bestimmen den Schutzbereich des Patents. Die unabhängigen Ansprüche definieren die umfangreichste Ausführung bzw. Ausführungsart der Erfindung, die abhängigen Ansprüche hingegen beziehen sich auf besondere Ausführungsformen der Erfindung. Es ist sehr wichtig, die jeweiligen Ansprüche, insbesondere die unabhängigen, korrekt zu formulieren, denn fasst man diese zu eng, so schränkt man auch den Schutz der Erfindung bzw. denkbaren Ausführungsformen ein. Zu weit gefasste Ansprüche hingegen enthalten oft bereits Bekanntes und werden somit ungültig. Da die korrekte Formulierung sich oft sehr schwierig gestalten lässt, ist es empfehlenswert, die Ansprüche von einem Fachmann auf dem Gebiet des Patentwesens ausarbeiten zu lassen.

Arbeitnehmererfindung

:

- <http://www.arbeitnehmererfindungsgesetz.de/>
- <http://www.ipwiki.de/arbeitnehmererfinderrecht:diensterfindung>

Der größte Anteil an Erfindungen entsteht bei Arbeitnehmern, die in einem Dienstverhältnis zu ihrem Unternehmen stehen. Diese sog. "Dienstleistungen" werden gemäß des Gesetzes über Arbeitnehmererfindungen vom 25. Juli 1957 als gebundene Erfindungen bezeichnet, da sie während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses gemacht wurden.

Archie

:

Archie durchsucht FTP-Server im Internet nach Dateien, von denen der Name oder Teile des Namens bekannt ist.

Asterisk

:

ist ein typografisches Zeichen in Form eines fünf- oder sechsstrahligen Sterns
In einigen Datenbanken oder Suchmaschinen ein Operator zur Trunkierung.

Asynchron

:

"Asynchron" bedeutet "nicht gleichzeitig". Im Zusammenhang mit Kommunikationsplattformen meint der Begriff, dass ein Beitrag auf einen anderen zu einer beliebigen Zeit folgen kann. Diskussionsforen (z.B. [Newsgroups](#)), elektronische Schwarze Bretter und elektronische Gästebücher sind asynchrone Medien. Ein Beispiel für asynchrones Lernen ist das zeitversetzte Frage- und Antwort-Mentoring durch E-Trainer in internetbasierten Lernumgebungen.

Ausgabeformat

:

Beim Export von Datensätzen kann man zwischen verschiedenen Ausgabeformaten wählen. Zum Teil ist dies vom Zeitpunkt des Markierens abhängig. Es gibt auch Datenbanken, bei denen man nachträglich das Format bestimmen kann. Wählen kann man zwischen einer Listenanzeige (Kurzformat) und einem [Langformat](#), welches unter Umständen nochmals differenziert werden kann (mit Feldkürzeln bzw. mit Feldnamen). In der Regel sind die angebotenen Standard-Formate zu empfehlen, da die Felder mit den bibliographischen Angaben exportiert werden. Die zu exportierenden Felder können jedoch auch vom Benutzer definiert werden

Autor

:

Im Autorenfeld kann man Literatur, die von den jeweiligen Personen verfasst oder herausgegeben wurde (Primärliteratur) suchen. Dieses Feld wird auch mit Person, Verfasser o.ä. bezeichnet.

Da die Datenbanken verschiedene formale Regelungen besitzen, wie der Autorenname eingegeben werden muss, z.B. in Anführungsstrichen, mit Komma zw. Vor- und Nachname oder dem Vorname als Initialie, empfiehlt sich eine Suche über den [Index](#).

Literatur über Personen (Sekundärliteratur) kann man über das Freitext-, Titel- oder [Schlagwortfeld](#) suchen.

B

Backlink

:

Ein Backlink ist ein [Link](#) von einer fremden [Homepage](#) auf die eigene [Homepage](#). Haben zwei Webmaster einen [Link](#) zu Ihrer Webseite gesetzt, hat Ihre [Homepage](#) zwei Backlinks.

Basic Index

:

s. Freitextsuche

Begriff-Suche

:
Suche nach Dokumenten, deren Inhalt in logischem Zusammenhang zu einem Suchbegriff steht, ohne dass der Suchbegriff selber enthalten sein muss.

Benchmarking

:
Prozess, mit dem Produkte, Dienstleistungen und betriebliche Funktionen kontinuierlich über einen bestimmten Zeitraum hinweg mit dem jeweils besten Unternehmen verglichen werden. Im Unterschied zur Konkurrenzanalyse werden bevorzugt Unternehmen anderer Branchen, aber ähnlicher Struktur herangezogen.
Benchmarking zählt zu den komplexeren Nutzungsformen von Firmeninformation.

Benutzeroberfläche

:
Bedien- und Anzeigeelemente einer Software, die dem Anwender die Benutzung ermöglichen. Es gibt für die Recherche in Datenbanken z.B. oft wahlweise kommandobasierte und webbasierte Benutzeroberflächen.

Besprechungsdienste

:
redaktionell begutachtete, mit einer kurzen Rezension versehene Themenkataloge

Best-of-Dienste

:
Spezialform von Katalogdiensten bzw. Internetverzeichnissen: Auf der Basis redaktioneller Bewertung oder statistischer Auswertung der am häufigsten abgerufenen Websites wird eine Art Hitparade der wichtigsten Websites zu einem Thema erstellt.

Bibliographie

:
Ein nach bestimmten Gesichtspunkten angelegtes Schriftenverzeichnis; ein Nachweis zur Existenz von Literatur unabhängig vom Vorhandensein in einer Bibliothek. Nachgewiesen sind auch unselbständig erscheinende Schriften (z.B. Aufsätze und Beiträge in Zeitschriften u.a. Sammelwerken) sowie graue Literatur. Es gibt Allgemeinbibliographien wie z.B. die [Deutsche Nationalbibliographie](#), die alle Publikationen eines Landes oder in einer Sprache verzeichnen sowie Fach- oder Spezialbibliographien zu bestimmten Fachgebieten.

Bibliothekskatalog

:
Verzeichnis des Bestandes einer Bibliothek (als alphabetischer Katalog nach formalen Gesichtspunkten wie Autor, Titel usw. geordnet). In der Regel werden die Standorte von selbständig erscheinenden Werken (Bücher, Zeitschriften usw.) nachgewiesen, jedoch keine Aufsätze in Sammelwerken. Wird der Bestand von mehreren Bibliotheken nachgewiesen, spricht man von Verbundkatalogen.

Bildersuchmaschinen

:

Bildersuchmaschinen dienen dazu, Bilder nach bestimmten Suchbegriffen zu finden. Dabei sendet die [Suchmaschine](#) einen speziellen [Spider](#) aus, der eingesetzte Bilder auf Webseiten sucht. Diese werden dann meistens in kleinerer Form in Bildersuchmaschinen gelistet. Die [Suchmaschine](#) kann das Bild selber nicht erkennen, daher werden die ein oder anderen Ergebnisse sicherlich nicht passend sein. Eine Orientierung bietet alleine der Dateiname, die Textumgebung und der alternative Text.

Blog

:

Website mit chronologisch geordneten Einträgen, die i.d.R. kommentiert werden und per RSS-Feed abonniert werden können.



[thelwall_blog_search_engines.pdf](#)

Blog Search Engine

:

auf die Suche in (Web)Blogs spezialisierte Suchmaschine.

Es gibt eine Vielzahl solcher Suchmaschinen. Wegen der chronologischen Struktur der Blog-Einträge und der Konstanz des einzelnen Eintrags sind solche Suchmaschinen teilweise präziser, insbesondere was die zeitliche Einordnung betrifft.

Auch die Visualisierung ist häufig gegeben, was die Blogsuche insbesondere für Fragestellungen nach Trends interessant macht. Auch die Suche nach Konsumenten-Meinungen und nach Experten-Meinungen gilt als geeignete Anwendung. Die Ergebnisse verschiedener Blog Search Engines variieren jedoch oft stark, so dass es sich auch hier empfiehlt, mehrere verschiedene zu nutzen.

Bekannte Blog Search Engines sind z.B. Technorati, [Bloglines](#), Feedster, Google [Blog Search](#).

Bookmarklet

:

erweiterte und automatisierte Form von Lesezeichen, die außer der [URL](#) weitere Informationen enthalten wie den markierten Text, den Namen der Seite etc. Ausführliche [Beschreibung](#) z.B. unter <http://www.stichpunkt.de/bookmarklets/> oder in der [Wikipedia](#).

Diese treten bei verschiedenen Anbietern unter unterschiedlichen Bezeichnungen auf (siehe Alternativbegriffe unten).

Bookmarklets dienen vor allem dem schnellen Erstellen von Beiträgen in [Weblogs](#) durch Zitate.

Boolesche Operatoren

:

Verknüpfungsoperatoren AND bzw. OR oder NOT (seltener auch "XOR"=ausschließendes "oder", die nach der Booleschen Logik zur Kombination von Suchbegriffen oder von Treffer(mengen) eingesetzt werden können.

Häufig wird dabei schrittweise vorgegangen, in dem erst zwei oder drei Deskriptoren in der Suchfrage verwendet werden und anschließend die Treffermengen aus der Suchtabelle miteinander verknüpft werden.

(siehe auch Beschreibung im Anhang)

Boolescher Ausdruck

:

Die Suche erlaubt die Verknüpfung von Suchbegriffen unter Verwendung von Booleschen Operatoren, wie z.B. UND, ODER, NICHT und Klammern.

Broader Term (BT)

:

Oberbegriff eines Deskriptors in einem hierarchischen [Thesaurus](#).

Browser

:

to browse, engl.schmökern, blättern, durchstöbern

Browser ist eine allgemeine Bezeichnung für ein Programm zum graphischen Zugriff auf das WWW, z.B. Internet Explorer oder Firefox.

Bundesgerichtshof

:

Das Bundespatentgericht ist dem Bundesgerichtshof nachgeordnet und gehört, wie der Bundesgerichtshof und das Deutsche [Patent](#)- und Markenamt ([DPMA](#)), zum Ressort des Bundesjustizministeriums.

Bundespatentgericht

:

gegründet 1961 mit Sitz in München. Das Bundespatentgericht entscheidet bei Streitigkeiten auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, z.B. bei Beschwerden gegen Beschlüsse der Prüfungsstellen oder Patentabteilungen des Patentamts sowie bei Nichtigkeitsklagen gegen erteilte Patente und im Zwangslizenzverfahren.

Das Bundespatengericht ist dem [Bundesgerichtshof](#) nachgeordnet und gehört, wie der [Bundesgerichtshof](#) und das Deutsche [Patent](#)- und Markenamt ([DPMA](#)), zum Ressort des Bundesjustizministeriums.

Internet: <http://www.bpatg.de/>

Bundessortenamt (BSA)

:

Das Bundessortenamt (BSA) ist als selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft für die Zulassung und für den Sortenschutz von Pflanzensorten und die damit zusammenhängenden Angelegenheiten zuständig.

Business Intelligence

:

Die Gewinnung von Informationen für strategische Unternehmensentscheidungen durch Auswertung der operativen Daten eines Unternehmens, aber auch aus externen Quellen.

Unter Business Intelligence werden meist auch Begriffe wie Data Warehouse, [Data Marts](#), analytische Applikationen, [OLAP](#), Management-Informationssysteme und [Data Mining](#) zusammengefasst.

(Das Thema kommt im Kurs nur am Rande vor, in den Themenblock Tools und im Zusammenhang mit der [Konkurrenzanalyse](#))

CD-ROM

:

Eine metallbeschichtete Kunststoffscheibe zur Speicherung maschinenlesbarer Daten, die nur abgelesen werden können (ROM: **r**ead **o**nly **m**emory). Aufgrund der Speicherkapazität von 600 Megabyte (300 000 DIN A 4 Seiten = 1000 Bücher) kann die CD für umfangreiche Texte, Lexika, Hand-, Wörter- oder Adressbücher, (Bibliotheks-)Kataloge, Bibliographien usw. benutzt werden.



[SIMAP_CPV-Code_ann-ia-iv_de.xls](#)

CPV

:

Common Procurement Vocabulary, eine EU-weite Branchen-Klassifikation für Ausschreibungen, gilt ab 2008 verpflichtend für alle EU Ausschreibungen, z.B. in der TED-Datenbank. Umfangreiche Erläuterungen hierzu siehe [SIMAP](#)

Zum öffentlichen Ausschreibungswesen allgemein siehe [Glossar des Forum Vergabe](#)

Citation Linker

:

Technologie zur Verarbeitung von Verweisen auf digitale Objekte, z.B. Ex Libris SFX.

Zu den Diensten gehören üblicherweise die Anbindung vom bibliographischen Nachweis zum Volltext. (z.B. bei der [Elektronischen Zeitschriftenbibliothek EZB](#)), Dokumentenlieferdienste oder der Verweis auf den lokalen [Bibliothekskatalog](#). In der Universitätsbibliothek der HU erfolgt dies [mittels der Software SFX](#)

Classification Code

:

s. Notation

Clustering

:

Durch das Clustern von Textdokumenten werden diese nach bestimmten statistischen oder computerlinguistischen Verfahren gruppiert. Im Unterschied zur Klassifikation liegen für die Einteilung in Gruppen vorab keine Kriterien vor. Als visualisiertes Ergebnis entsteht z.B. eine sog. Self-Organizing Map.

Clustering ist eine Funktionalität sog. intelligenter Suchmaschinen, z.B. bei [Vivisimo](#) (als Internet-[Suchmaschine](#) jetzt "Clusty") sowie AOL, Netscape, Wisenut, Kartoo und Exalead. Auch andere Suchmaschinen arbeiten an Clustering-Funktionen. Hier werden die gefundenen Seiten unter dem Gesichtspunkt untersucht, ob diese Seite weitere gemeinsame Stichwörter aufweisen, die in der Suchanfrage nicht eingegeben wurden. Die so gefundenen Gemeinsamkeiten werden dann zur Anordnung der [Suchergebnisse](#) in Gruppen (document clusters) benutzt oder es werden .

Die Funktion ist häufig hilfreich, da es gewissermaßen eine Gruppierung nach Aspekten liefert, die in der [Suchfrage](#) nicht explizit berücksichtigt waren und sich evtl. für eine Verfeinerung eignen. Außerdem spart die gruppierte Ausgabe Zeit, weil bestimmte Aspekte von vornherein ausgeklammert werden können. Allerdings ist umstritten, wie zuverlässig das Clustering bereits funktioniert.

(vorläufige Definition von Herrn Landmann aus dem zweiten KMU-Kurs, modifiziert von B.Pott, das Thema kommt vor allem in Block 3 sowie im Themenblock Tools vor)

Competitive Intelligence

:

Der Prozess, der fragmentierte Informationen über Unternehmen, Industrien und Märkte in anwendbares Wissen über Positionierung, Leistungsfähigkeit und Absichten von Marktteilnehmern transformiert. Dieses Know-how ist Grundlage für die strategische und operative Unternehmensplanung und -führung.

Content Provider

:

stellen qualifizierte Inhalte im WWW zur Verfügung, z.B. auch im Wege des Cross Publishing von Print-Medien. Oft handelt es sich um Zeitschriftenverlage bzw. Presseunternehmen.

Crawler

:

Indizierungsprogramm von Suchmaschinen.

Crawler (Web-)

:

algorithmische Software, die kontinuierlich neue Webdokumente ermittelt, indem Hyperlinks innerhalb bereits bekannter Dokumente verfolgt werden. Anwendung insbesondere bei Suchmaschinen.

Cross-Licensing

:

Unter **Kreuzlizenzierung** wird ein Abkommen zwischen zwei Parteien (zumeist großen Unternehmen) verstanden, welches pauschal die Erlaubnis erteilt sämtliche **Patente** der jeweiligen anderen Partei ohne Lizenzgebühren zu nutzen. Die gegenseitige Anerkennung erfolgt entweder ohne zusätzliche Lizenzgebühren, wenn ca. gleichwertige Patentbeständen bestehen oder auf Basis einer einmaligen Zahlung. Dieses Abkommen kann neben bereits existierenden Patenten auch zukünftige Patente mit einschließen.

Quelle: Wikipedia, 08.05.2008

Cross-Recherche

:

Suchanfrage über mehrere Datenbanken gleichzeitig. Meistens über ein und die selbe Maske möglich.

DBIS

:

Abkürzung für Datenbank-Info-System. Innerhalb dieses Kurses ist damit das kooperative System der Universitätsbibliothek Regensburg gemeint, das zentral die in deutschen Bibliotheken verfügbaren Datenbanken verzeichnet. Benutzung siehe Lernpaket DBIS (noch zu ergänzen)

Spezielle Links zu Fachgebieten und Datenbankarten innerhalb siehe [WIKI des AKI Stuttgart](#)

DEPATIS

:

Online-Portal der Datenbank für Patentliteratur des DPMA "DEPATIS". Sie ist frei für jedermann über das Internet zu Recherchezwecken.

Unter <http://www.depatiset.net.de> aufrufbar.

DPMA

:

Abkürzung für die offizielle Bezeichnung "Deutsches Patent- und Markenamt". Das DPMA ist eine Bundesoberbehörde, die dem Bundesministerium der Justiz nachgeordnet ist. Es ist die Zentralbehörde auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes in Deutschland. siehe dort.

DVD

:

Eigenständiger Begriff, unabhängig von einer Langform.

Datenträger, der beidseitig beschrieben und gelesen werden kann und pro Seite bis zu 8,5 Gigabyte Daten enthält. Anwendung z.B. für digitale Lexika oder Filme.

Data Mart

:

Verkleinerte Form eines Data Warehouses, für kleine Unternehmen oder als abteilungsweise Insellösung in größeren Unternehmen.

Data Mining

:

Methode des Wissensmanagements: Mit Hilfe der Methoden und Werkzeuge des Data Mining werden große Informationsmengen mit dem Ziel recherchiert, jene Informationen "aufzuspüren", die bislang unbekannt geblieben oder noch nicht entdeckt worden sind.

Je expliziter und strukturierter das Wissen einer Unternehmung in Form eines Data Warehouse abgebildet ist, desto erfolgreicher lässt sich auch Data Mining anwenden.

Die Ergebnisse des Data Mining müssen auf Richtigkeit und Neuartigkeit geprüft werden. Die auf dieser Basis formulierten Regeln können in einem Active Data Warehouse abgelegt werden. In Verbindung mit anderen Techniken sind Data-Mining-Instrumente oft Teil von sog. Decision Support Systemen. Typische Ansätze sind [Clustering](#), Klassifizierung, Mustererkennung, Entdeckung zeitlicher Zusammenhänge.

(siehe ausführlicher Artikel in Wikipedia)

Data Warehousing

:

Data Warehousing und damit zusammenhängende Techniken wie [Data Mining](#) bilden die Grundlage für die auf unternehmensinternen Daten gestützte [Business Intelligence](#). Vielfach werden auch externe Daten z.B. aus kommerziellen Datenbanken oder dem Internet im Rahmen von voll- oder teilautomatischen Filterprozessen integriert.

Ein Data Warehouse gehört heute neben den operativen Datenbanken eines Unternehmens zu den Kernanwendungen der IT Infrastruktur und zu den Standardfunktionen von Datenbankmanagementsystemen.

Meist werden die internen, operativen Daten dabei regelmäßig in das Data Warehouse transferiert und dort nicht mehr verändert.

Datenbank

:

Zusammenstellung von Informationen in computerlesbarer, organisierter Form. Eine Datenbank gliedert sich in Datensätze ([records](#)). Bei nur einmaliger Erfassung ist durch [Filter](#)- und Sortiersysteme eine schnellstmögliche Auffinden und/oder Sortieren möglich.

Die Vorteile von Datenbanken gegenüber anderen Arten der Datenorganisation liegen in der strukturierten Speicherung großer Datenmengen, der einfachen Aktualisierbarkeit sowie den elaborierten Suchmöglichkeiten.

Datenbankrecherche

:

Recherche in einer [Datenbank](#).

Datenintegration

:

Kombination heterogener unternehmensinterner und -externer Datenströme zu einem aktiven Informationssystem bzw. Wissensmanagementsystem.

Datensatz

:

Die Datensätze repräsentieren die in der Datenbank nachgewiesenen Dokumente, die meist nicht im Volltext abgespeichert sind. Dort findet man die bibliographischen Angaben sowie Angaben zum Inhalt der Dokumente. Die Datensätze sind dazu in verschiedene Felder unterteilt, die zur Suche benutzt werden können. Je nach Format (Kurzformat bzw. Langformat) variieren die angezeigten Felder.

De-facto- Standard

:

inoffizieller Standards, der durch seine Verbreitung allgemein akzeptiert ist, im Unterschied zum de-jure-Standard, der durch eine Normungsorganisation wie z.B. ISO verabschiedet wurde

Description

:

Die description ist das engl. Wort für Beschreibung. In den [Meta Tags](#) sollte diese Beschreibung nie fehlen. Maximal sollten Sie 255 Zeichen für die Beschreibung verwenden, mehr nicht.

Deskriptor

:

Normiertes Schlagwort aus einem kontrollierten, verbindlichen Vokabular; in einem Ordnungssystem ([Thesaurus](#)) ausdrücklich zugelassenes Wort.

Deutsches Patent- und Markenamt

:

Das Deutsche Patent- und Markenamt ([DPMA](#)), eine dem Bundesministerium der Justiz nachgeordnete Bundesoberbehörde, ist die Zentralbehörde auf dem Gebiet des Gewerblichen Rechtsschutzes in Deutschland. Das [DPMA](#) wurde 1877 als [Deutsches Patentamt](#) gegründet. Wirtschaftlich erfolgreiche Erfindungen und andere Innovationen, die sich auf dem Markt durchsetzen, werden häufig Nachahmer finden. [Patente](#) und [Gebrauchsmuster](#) zum Schutz der technischen Komponenten, die Marke zum Schutz des "guten Namens" und das [Geschmacksmuster](#) zum Schutz des Designs gewähren dem jeweiligen Inhaber Unterlassungs- und gegebenenfalls Schadensersatzansprüche.

Zur Recherche in den Datenbanken des DPMA bieten sich die [DPMA-Publikationen](#) an. Von hier aus können Sie im Einsteiger-, Experten- und Ikofox-Modus nach Patenten, [Gebrauchsmuster](#), Marken und [Geschmacksmuster](#) recherchieren. Die Feldnamen im INID-Codes der [WIPO](#), die Nizza-, Locarno-, Wiener- und die IPC- ([Internationale Patent-](#)) [Klassifikation](#) erreicht man über Webseite "Internationale [Klassifikationen](#) für Schutzrechte", auch zum Downloaden von PDF-Dateien.

Web: <http://www.dpma.de>

Distanz-Suche

:

Durch die Operatoren NEAR oder FOLLOWED-BY wird eine Distanz-Suche ausgelöst. Es werden alle Dokumente angezeigt, in denen der erste eingegebene Begriff in einem bestimmten Wortabstand, (i.d.R. 10 bis 100 Worten) zu dem nach dem [Operator](#) eingegebenen Begriff steht.

Dokumentationssprache

:

Bei einer Dokumentationssprache handelt es sich um ein Mittel zur Sacherschließung ([Indexierung](#)) eines Dokuments zur Nutzung innerhalb von Informations- und Dokumentationssystem. Es handelt sich um ein kontrolliertes Vokabular, da die Inhaltsbeschreibung durch die eindeutige Zuordnung von Begriffen und ihren Bezeichnungen erreicht wird.

Eine Dokumentationssprache kann monohierarchisch sein, z.B. eine Klassifikation, wobei hier die [Notationen](#) einer Klassifikation entnommen werden, durch Zuordnen des Dokuments zu einem bestimmten Fachgebiet.

Eine polyhierarchische Dokumentationssprache ist ein Thesaurus, in dem Begriffe in Relationen, wie Ober-, Unter-, verwandter Begriff gestellt werden und eine eindeutige Vorzugsbenennung ([Deskriptor](#)) für einen Begriff genannt wird. Ziel ist die Eindeutigkeit, also die Vermeidung von [Homonymen](#) und [Synonymen](#).

Domain-Suche

:

Suche nach bestimmten Domains (z.B. "telekom.de") oder Top-Level-Domains (z.B. ".de"). Dies kann u.a. bei der Firmensuche sinnvoll sein zur Beschränkung auf ein bestimmtes Land oder zum Ausschließen bestimmter Webseiten (Beispiel: <telekom -url:telekom.de> oder <-domain:com>). Die meisten Suchmaschinen ermöglichen inzwischen diese Art von Suche in der "advanced search".

Domainpopularität

:

Die Domainpopularität gibt an, wie viele Links einer Domain auf die eigene [Homepage](#) verweisen. Dabei zählt jeder [Link](#) pro Domain nur einmal, auch wenn er mehrfach auf dem Web zu finden ist. Setzen Sie einen [Link](#) zu einer fremden Webseite auf all Ihren Unterseiten so ist die Domainpopularität trotzdem 1.

Die Domainpopularität ist ein starker Faktor bei der Relevanzbewertung von [Homepages](#) für die Suchmaschinenergebnisse. Je höher die Domainpopularität ist, desto besser wird die [Homepage](#) in den Suchmaschinen geführt. Das ganze wird aber durch die großen Suchmaschinen mit verschiedenen weiteren Faktoren gedrosselt. So sind beispielsweise Links von themenfremden Seite bedeutend weniger stark wie Links von themengleichen [Homepages](#).

E

E-Learning

:

Ursprünglich Sammelbegriff für alle Arten elektronisch unterstützten Lernens incl. Lernen per CD-ROM, Podcasts, netz- und satellitengestütztes Lernen. Inzwischen wird der Begriff vornehmliche für Internet- bzw. Intranetbasiertes Lernen verwendet.

Sofern es sich um eine Kombination mit Präsenzunterricht handelt, spricht man von Blended Learning oder Hybridem Lernen.

EPA

:

Europäisches Patentamt: <http://www.epo.org/>

Das [EPA](#) ist das Ausführungsorgan der Europäischen Patentorganisation (EPO), die auf der Basis des Europäischen Patentübereinkommens ([EPÜ](#)) von dessen Vertragspartnern gegründet wurde. Es ist finanziell selbstständig und hat seinen Hauptsitz in München. Hauptaufgabe des [EPA](#) ist die Erteilung europäischer Patente für Erfindungen aus allen Industriesektoren für die [EPÜ](#)-Vertragsstaaten.

EPÜ

:

Das Europäische Patentübereinkommen (EPÜ) bezweckt und bewirkt eine von den Vertragsstaaten anerkannte Vereinheitlichung des Erteilungsverfahrens für sogenannte „Europäische Patente“. Das EPÜ bezieht sich auf die Einreichung und Veröffentlichung von Europäischen Patenten. Dementsprechend sind analog zum deutschen Patentrecht die Formen „Offenlegung“ und „Erteiltes Patent“ möglich. Eine europäische [Patentanmeldung](#) durchläuft im Europäischen Patentamt ein zentrales Anmelde- und Erteilungsverfahren, gegebenenfalls auch ein zentrales Einspruchs- und Beschwerdeverfahren. Nach der Erteilung tritt das Europäische [Patent](#) in die sogenannte nationale Phase und wird im benannten Land wie ein nationales Schutzrecht weiterbehandelt. Das EPÜ hat derzeit folgende Mitglieder:

Österreich, Belgien, Schweiz, Zypern, Deutschland, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Türkei, Griechenland, Irland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Portugal, Schweden, Großbritannien.

Die Schutzwirkung europäischer Patentanmeldungen und Patente kann auch auf folgende Staaten erstreckt werden:

Albanien, Litauen, Lettland, Mazedonien, Rumänien, Slowenien

Sie finden das EPÜ auf der Website des Europäischen Patentamts unter:

http://www.european-patent-office.org/legal/epc/index_d.html

EPÜ

:
Europäische Patentübereinkommen

EZB

:
Elektronische Zeitschriften Bibliothek:
Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften im Internet. Es ist ein kooperatives DFG-Projekt der Universitätsbibliothek Regensburg mit zahlreichen anderen wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Die technische Basis und Oberfläche entspricht im Wesentlichen **DBIS**. Die EZB ist praktisch von jeder Bibliotheks-Website aus zentral erreichbar ("**e-journals**" bzw. "elektronische Zeitschriften", "virtuelle Bibliothek"), ansonsten unter

Näheres siehe www.bibliothek.uni-regensburg.de/projekte/ezb/ibsezb.htm

Eingangsbestätigung

:
Der Arbeitgeber muss den Eingang der Erfindungsmeldung unverzüglich schriftlich bestätigen.

Einspruch

:
Rechtsmittel zum Widerruf oder zur Beschränkung erteilter Patente. Jedermann kann innerhalb der Einspruchsfrist (neun Monate beim **EPA**, drei Monate beim **DPMA**) und nach Entrichtung einer Einspruchsgebühr (bei europäischen Patenten 613 EURO) Einspruch einlegen. Die Frist beträgt beim Deutschen **Patent-** und Markenamt drei Monate und beim Europäischen Patentamt neun Monate nach Veröffentlichung des Hinweises der Erteilung. Der Einspruch ist schriftlich zu erklären und zu begründen.

Elektronische Zeitschriftenbibliothek

:
Die **EZB (Elektronische Zeitschriftenbibliothek)** ist ein Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften im Internet.
Die Titel werden kooperativ gesammelt und die Daten gemeinsam in einer zentralen **Datenbank** gepflegt. Für jede teilnehmende Einrichtung wird ein auf ihre lokalen Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot an elektronischen Zeitschriften erzeugt. Jede beteiligte Institution kann ihre lizenzierten Zeitschriften eigenständig verwalten und eigene Benutzerhinweise integrieren. Abonnierte Volltextzeitschriften können zusammen mit frei zugänglichen **E-Journals** in einer einheitlichen Oberfläche angeboten werden.

Technisch betreut und weiterentwickelt wird die Elektronische Zeitschriftenbibliothek von der Universitätsbibliothek Regensburg.

Quelle: [Homepage](#) der EZB.

Erfinder

:
Ein Erfinder ist eine natürliche Person, die aufgrund eines Schöpfungsaktes eine technische Neuerung

geschaffen hat.

Erfinderische Tätigkeit

:

Die Erfindungshöhe oder auch erfinderische Tätigkeit ist nach § 4 PatG folgendermaßen definiert: 'Eine **Erfindung** gilt als auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhend, wenn sie sich für den Fachmann nicht in naheliegender Weise aus dem **Stand der Technik** ergibt.' Bei der Beurteilung der erfinderischen Tätigkeit können folgende Beweisanzeichen von Bedeutung sein:

Erzielung von überraschenden, nicht vorhersehbaren Wirkungen

- Dringendes Bedürfnis für die Lösung
- Bisheriges vergebliches Bemühen der Fachwelt
- Entwicklung der Technik in eine andere Richtung
- Überwinden von technischen Schwierigkeiten
- Erzielen von technischen Vorteilen
- Verbilligung und Vereinfachung von Herstellungsverfahren

Erfindung

:

Eine Erfindung ist eine Lehre zum technischen Handeln unter Einsatz beherrschbarer Naturkräfte zur Erreichung eines kausal übersehbaren Erfolges, der ohne Zwischenschaltung menschlicher Verstandestätigkeit die unmittelbare Folge des Einsatzes beherrschbarer Naturkräfte ist. Die Erfindung besteht aus Aufgabe und Lösung und muss sowohl ausführbar als auch wiederholbar sein. Der Begriff der Erfindung wird abgegrenzt von dem der Entdeckung, welche als solche nicht patentiert werden kann. Wird jedoch angegeben, wie eine Substanz isoliert und/oder synthetisiert werden kann und wofür sie zu verwenden ist, so liegt im Sinne des Patentrechts eine (grundsätzlich patentierbare) Erfindung vor.

Erfindungsmeldung

:

Ein Erfinder muss, falls er ein Arbeitnehmer ist, den Arbeitgeber unverzüglich über seine Erfindung in Kenntnis setzen. Der Arbeitgeber entscheidet dann innerhalb von vier Monaten, ob er die Erfindung in Anspruch nimmt. Bei einer unbeschränkten Inanspruchnahme ist er dazu verpflichtet, die Dienstleistung auf seine Kosten zum Patent oder Gebrauchsmuster anzumelden.

Europäisches Patent

:

Seit dem 1. Juni 1978 kann für eine Erfindung mit einer einzigen europäischen Patentanmeldung, abgefasst in deutscher, englischer oder französischer Sprache, Patentschutz in einer größeren Anzahl von europäischen Staaten beantragt werden. Mitgliedstaaten sind nach dem aktuellen Stand: Österreich, Belgien, Schweiz, Zypern, Deutschland, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Türkei, Griechenland, Irland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Portugal, Schweden, Großbritannien. Die europäische Patentanmeldung wird vorzugsweise beim Europäischen Patentamt eingereicht.

Europäisches Patentamt

:

Durch das Europäische Patentübereinkommen (EPÜ) wurde das Europäische Patentamt (EPA) geschaffen.

Das **EPA** ist das Ausführungsorgan der Europäischen Patentorganisation (EPO), die auf der Basis des Europäischen Patentübereinkommens (**EPÜ**) von dessen Vertragspartnern gegründet wurde. Es ist finanziell selbstständig und hat seinen Hauptsitz in München.

Hauptaufgabe des **EPA** ist die Erteilung europäischer Patente für Erfindungen aus allen Industriesektoren für die **EPÜ**-Vertragsstaaten. Sitz des EPA ist München mit Dienststellen in Den Haag, Berlin und Wien. Das Europäische **Patent** entsteht aufgrund eines einheitlichen Anmelde-, Prüfungs- und Erteilungsverfahrens, zerfällt jedoch nach Erteilung in nationale Patente in den benannten Staaten.

Internet: <http://www.european-patent-office.org/>

Europäisches Patentübereinkommen

:

Das Europäische Patentübereinkommen (**EPÜ**) bezweckt und bewirkt eine von den Vertragsstaaten anerkannte Vereinheitlichung des Erteilungsverfahrens für sogenannte "Europäische Patente". Das **EPÜ** bezieht sich auf die Einreichung und Veröffentlichung von Europäischen Patenten. Dementsprechend sind analog zum deutschen Patentrecht die Formen "Offenlegung" und "Erteiltes Patent" möglich. Eine europäische Patentanmeldung durchläuft im Europäischen Patentamt ein zentrales Anmelde- und Erteilungsverfahren, gegebenenfalls auch ein zentrales Einspruchs- und Beschwerdeverfahren. Nach der Erteilung tritt das Europäische Patent in die sogenannte nationale Phase und wird im benannten Land wie ein nationales Schutzrecht weiterbehandelt. Das **EPÜ** hat derzeit folgende Mitglieder:

Österreich, Belgien, Schweiz, Zypern, Deutschland, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Türkei, Griechenland, Irland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Portugal, Schweden, Großbritannien.

Die Schutzwirkung europäischer Patentanmeldungen und Patente kann auch auf folgende Staaten erstreckt werden:

Albanien, Litauen, Lettland, Mazedonien, Rumänien, Slowenien

Sie finden das **EPÜ** auf der Website des Europäischen Patentamts unter:

http://www.european-patent-office.org/legal/epc/index_d.html

Expertensuche

:

Suchmöglichkeit in **Online-Katalogen** und **Datenbanken**, mittels derer die Suchanfrage gegenüber der **Einfachen Suche** weiter präzisiert werden kann. In der Expertensuche werden in aller Regel mehrere **Suchfelder** angeboten, so dass durch die Verknüpfung verschiedener **Suchkategorien** mittels **Boolescher Operatoren** eine genauere Treffermenge erzielt werden kann. Ältere Systeme erfordern vielfach die Eingabe der **Suchanfrage** in Form einer vorgegebenen **Abfragesprache**. Die jeweils gültigen Regeln müssen über die Hinweise auf der **Suchmaske** oder aus den Hilfetexten der jeweiligen **Datenbank** ermittelt werden.

(**Quelle**: BibTutor-Glossar)

Explizites Wissen

:

Explizites Wissen ist das Wissen, welches in aufbereiteter Form unabhängig von der Wissensquelle (beispielsweise einem Mitarbeiter) zur Verfügung steht. Mit Hilfe der Methoden und Werkzeuge des **Wissensmanagement** soll das gesamte in einer Unternehmung vorhandene Wissen möglichst so "expliziert" werden, dass es beispielsweise auch dann zur Verfügung gestellt bleibt, wenn die fähigen Köpfe das Unternehmen verlassen haben. Voraussetzung ist, dass die Fachdatenbanken einen **Retrievalsprache** WebSPRS von Silverplatter/Ovid/Thomson arbeiten. Wird das Kommando Explode verwendet. Gegenbegriff: **Implizites Wissen**

implementierten [Thesaurus](#) besitzen. Das Kommando steckt implizit in den Buttons (Ausgewählte Schlagwörter erweitern), (ausgewähltes [Schlagwort](#) erweitern) bei der Auswahl eines oder mehrerer Deskriptoren aus dem [Thesaurus](#). Im Kommando-Modus lautet der Befehl: Explode '[Deskriptor](#)' in DE oder Explode '[Deskriptor](#)' oder Explode [Deskriptor](#). Z. B. Suche alle Milchprodukte, auch deren Unterbegriffe (NT) in allen weiteren Ebenen. So findet man unter dem Milchprodukt die Butter und deren weiteren Unterbegriff die "Buffalo-butter".

WebSPIRS: dairy-products in DE = 14.565 Dok.-Hinweise

WebSPIRS: Explode dairy-products in DE = 28.854 Dok.-Hinweise

Auch andere [Hosts](#) bieten mit ihren Retrievalsprachen entsprechende Kommandos an.
(Scha)

Export

:

Man hat die Möglichkeit zuvor recherchierte Dokumente (d.h. die Datensätze) zu exportieren. Drei Möglichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung: Export auf die WWW-Seiten oder auf lokale Laufwerke (Download) sowie Ausdruck auf lokal installierten Druckern (vgl. Sie dazu die allgemeine Hilfe im Infoboard der Datenbankseiten). Welche der Exportmöglichkeiten in Frage kommt und wie Sie den Export vornehmen müssen, kann man den Hilfetexten zu den einzelnen Datenbanken entnehmen. Grundsätzlich werden alle recherchierten Dokumente exportiert, es sei denn, dass zuvor in der [Trefferliste](#) einzelne Dokumente markiert wurden.

Zum Teil ist dies auch noch in der Langanzeige möglich. Bei einigen Datenbanken hängen die [Ausgabeformate](#) davon ab, ob man in der Kurz- oder Langanzeige markiert hat.

F

FAQs

:

Frequently asked questions

Um das wiederholte Beantworten häufig gestellter Fragen zu reduzieren, werden die Fragen mit den entsprechenden Antworten auf den betreffenden Websites zusammengestellt und teilweise thematisch geordnet.

Farmerprivileg

:

siehe: Landwirteprivileg

Filter

:

Filtersoftware dient dazu, den jeweiligen Nutzer mit den für ihn relevanten Informationen zu versorgen und Informationsüberflutung zu vermeiden. Maßstab ist nicht eine abstrakt definierte Informationsqualität, sondern die Empfängerorientierung.

Es gibt verschiedene Filter-Methoden, z.B. funktions- oder rollenbasierte Nutzer-Modelle oder Filter, die auf expliziten, persönlichen Interessen und Präferenzen der Nutzer basieren. Letzere sind dienen z.B. der Individualisierung von Suchfunktionen. Sie beziehen sich z.B. auf bestimmte Informationsquellen und Darstellungstechniken.

Firmenprofil

:

Ein Firmenprofil setzt sich aus den verschiedensten Arten von Firmendaten zusammen, mindestens jedoch aus den Eckdaten wie Name, Sitz, Branche, Beschäftigtenzahl, Umsatzgröße, Rechtsform.

Flexionsregeln

:

Im Kontext Datenbankrecherche: bei manchen Hosts wie LexisNexis werden z.B. Singular/Plural-Endungen und andere Beugungsformen von Wörtern automatisch in die Suchfrage mit einbezogen. Teilweise funktioniert dies allerdings nur im Englischen oder bei regelmäßigen Flexionsformen.

Folksonomy

:

Inhaltliche Erschließung durch die Benutzergemeinschaft eines Systems mittels "Social Tagging" durch frei vergebene Schlagworte (im Unterschied zu durch Experten erstellte Begriffssysteme, Taxonomien, Thesauri, Metadaten etc.)

Beispiel: die Bildererschließung bei flickr.com

Forschungsprivileg

:

Das Versuchsprivileg erlaubt nach § 11 PatG „Handlungen zu Versuchszwecken, die sich auf den Gegenstand der patentierten Erfindung beziehen“. Die grundgesetzlich gesicherte Forschungsfreiheit erweitert diese patentrechtliche Freistellung auf Forschungen an der Erfindung. Darunter fallen Versuche, die der Erforschung der Funktionsweise oder der Weiterentwicklung einer durch ein Stoffpatent geschützten Erfindung dienen, sowie Versuche, die die Eignung z.B. eines geschützten Arzneimittelstoffes zur Behandlung einer weiteren Krankheit prüfen sollen, da der Schutz einer weiteren Verwendung üblicherweise in dem ursprünglichen Patent enthalten ist. Nicht unter das Forschungsprivileg fallen jedoch solche Versuche, in denen eine patentierte [Erfindung](#) als Mittel zur Erlangung von Kenntnissen auf einem anderen Gebiet eingesetzt wird (Forschung mit der [Erfindung](#)).

Fortschritt

:

Ein technischer Fortschritt kann ein entscheidendes Indiz dafür sein, dass die [Erfindung](#) als nicht naheliegend betrachtet werden kann. Ist der behauptete technische Fortschritt nicht glaubhaft, so kann er durch die Vorlage von nachprüfbaren Belegen nachgewiesen werden, z.B. durch Vorführung, Vorlage von Gutachten oder Versuchsberichten.

Freitextsuche

:

Freitextsuche / Free text Begriffe aus mehreren Feldern sind in einem einzigen [Suchfeld](#) simultan (gleichzeitig) recherchierbar. Meist sind es Stichwörter, Schlagwörter und Wörter aus dem [Abstract](#), manchmal werden auch noch Autoren mitgesucht. Über das Freitextfeld ist ein leichter Einstieg in die [Recherche](#) ist möglich und daher angeraten. Die großflächige [Recherche](#) im gesamten Textbestand der [Datenbank](#) führt in der Regel zu umfangreichen, aber auch unscharfen Treffern.

Frontdoor

:

Beschreibungsseite einer elektronischen Publikation

Fuzzy-Suche

:

Eine Suchmethode, die Wörter findet, auch wenn diese nur teilweise oder in nicht korrekter Rechtschreibung eingegeben wurden.

G

GATT

:

Das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (englisch: *General Agreement on Tariffs and Trade*; GATT) wurde 1947 abgeschlossen.

Das Abkommen von 1947 begründete keine Internationale Organisation, sondern war ein gewöhnlicher völkerrechtlicher Vertrag, weshalb seine 23 Gründungsmitglieder (Australien, Belgien, Brasilien, Burma, Kanada, Ceylon, Chile, Republik China, Kuba, Frankreich, Indien, Libanon, Luxemburg, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Pakistan, Südrhodesien, Südafrikanische Union, Syrien, Tschechoslowakei, Vereinigtes Königreich sowie USA) auch als „Vertragsparteien“ angesprochen wurden und nicht als Mitgliedstaaten. Die Bundesrepublik Deutschland trat am 1. Oktober 1951 diesem Vertragssystem bei. Alle Mitglieder der [Welthandelsorganisation](#) sind automatisch Mitglied des GATT. Sitz des GATT-Sekretariats war Genf, wo heute die [WTO](#) angesiedelt ist.

Es stellt eine internationale Vereinbarung über den Welthandel dar. Durch das GATT ist im Verlauf der Geschichte der Grundstein zur Gründung der [Welthandelsorganisation](#) ([WTO](#) 1995) gelegt worden, dem es heute noch eingegliedert ist. Damals gehörten dem Abkommen 123 gleichberechtigte Mitgliedsländer an. Zur Unterscheidung zwischen dem ursprünglichen und dem heutigen Übereinkommen im Rahmen der [WTO](#) wird in der Regel die Jahreszahl 1947 bzw. 1994 hinzugefügt.

([Quelle](#): Wikipedia, 08.05.2008)

GPÜ

:

Gemeinschaftspatent-Übereinkommen

Das GPÜ ist ein Sonderabkommen zum Europäischen Patenübereinkommen ([EPÜ](#)) und ist derzeit noch nicht in Kraft.

Nach dem Gemeinschaftspatent-Übereinkommen (GPÜ) wird durch eine einzige [Patentanmeldung](#) ein Patentschutz in allen EU-Staaten im Rahmen eines einheitlichen EU-Patents erreicht.

GYM

:

Akronym für die drei Großen unter den Suchmaschinenanbietern, also Google, Yahoo und Microsoft

Gebrauchsmuster

:

Das Gebrauchsmuster ist wie das Patent ein Schutzrecht für technische Erfindungen. Im Gegensatz zum Patent ist eine Anmeldung jedoch nur auf nationalem Wege möglich, und außerdem findet keine amtliche Sachprüfung statt, es wird lediglich auf formale Richtigkeit geprüft. Oftmals auch "kleines Patent" genannt. Schutzrecht für eine Erfindung, das man für eine Erfindung ohne Prüfung durch einen Fachgutachter des DPMA (den so genannten Patentprüfer) beantragen kann. Daher findet eine Eintragung als Gebrauchsmuster auch vergleichsweise schnell statt. Die Schutzdauer beträgt in Deutschland 10 Jahre und die Kosten für die Anmeldung 40 Euro.

Außer in Deutschland gibt es dieses nur in wenigen Ländern wie z.B. Japan, nicht aber in den USA,

Frankreich oder Großbritannien. Es wird vom **DPMA** innerhalb weniger Monate nach der Anmeldung publiziert, also nicht erst nach 18 Monaten wie in einem Patentverfahren.
Es kann unter denselben Bedingungen wie ein **Patent** bis zu 10 Jahre in Kraft bleiben (§23 GebrMG). In dieser Zeit fallen wie beim **Patent** jährliche Gebühren an. Im dreigliedrigen Code "DE – Nummer – Schriftart" wird es mit der Schlusskennung "U1" versehen.

Geheimpatent

:

Ein Geheimpatent liegt vor, wenn Staatsgeheimnisse betroffen sind. Diese Anmeldungen / Patente werden nicht in der öffentlichen, sondern in einer besonderen Rolle geführt. Dem **Erfinder** steht ein **Anspruch** auf Entschädigung zu, wenn er dadurch bei seiner wirtschaftlichen Verwertung Verluste erleidet. Wenn das Deutsche **Patent-** und Markenamt eine Anmeldung nicht innerhalb einer Frist von vier Monaten als geheim erklärt, kann der Anmelder die **Erfindung** ohne Beschränkungen frei verwerten.

Gemeinschaftsmarke

:

Die Gemeinschaftsmarke bietet Schutz auf dem gesamten Markt der Europäischen Union und kann beim **Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM)** angemeldet werden

Geschmacksmuster

:

Schutz des Designs bzw. der ästhetischen Gestaltung für Muster, Modelle und Schriftmuster. Voraussetzung für den Schutz ist, dass das Design ein neues und Eigentümliches Erzeugnis ist. Gegenstand des Schutzes kann z.B. die äußere Gestaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs, aber auch das Äußere von Maschinen oder Fahrzeugen sein. Die Kosten für die Anmeldung betragen 70,- €. Die Maximallaufzeit ist auf 20 Jahre begrenzt.

Gewerbliche Schutzrechte

:

Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Geschmacksmuster werden als gewerbliche Schutzrechte bezeichnet.

Goldener Reis

:

Goldener Reis / Vitamin A-Reis
Gentechnisch veränderter Reis, der Beta-Carotin (Provitamin A) enthält. Der Verzehr dieses Reises soll vor Vitamin A-Mangelkrankheiten schützen.
Bei der Entwicklung des „Goldenen Reises“ mussten 70 Produkt- und Verfahrenspatente beansprucht werden. Um den Entwicklungsprozess zu erleichtern, wurde im Jahr 2000 ein Abkommen zwischen den Patentinhabern, den Wissenschaftlern und dem Biotech-Unternehmen AstraZeneca (Syngenta), geschlossen. Syngenta wurde die Rechte für den „Goldenen Reis“ zugeteilt, im Gegenzug verpflichtete sich die Firma, Bauern in den Entwicklungsländern mit einem Jahreseinkommen unter 10.000 US-Dollar den Reis ohne Lizenzgebühren auszuhandigen.

Google AdSense

:

Google AdSense bietet Inhabern von Websites die Möglichkeit, Geld zu verdienen. Nach der Anmeldung bindet der Webmaster einen Code auf seiner [Homepage](#) ein. Google AdSense blendet nun Text- oder Bildanzeigen auf der [Homepage](#) ein. Mit jedem Klick verdient der Webmaster eine Gutschrift und kann dadurch seine [Homepage](#) refinanzieren. Welche Anzeigen eingeblendet werden, ist abhängig vom Seiteninhalt, den das System automatisch erkennt. Auch bei Änderungen werden die Inhalte der Anzeigen angepasst. Das AdSense System ist sehr komfortabel, weil nur der Code eingefügt werden muss - um die Einblendung kümmert sich Google AdSense.

Google Adwords

:

Google Adwords dient dazu, Besucher für die eigene [Homepage](#) zu finden. Rechts neben den regulären Google [Suchergebnissen](#) erscheinen Textanzeigen, die man als Webmaster kostenpflichtig belegen kann. Hierzu gibt man im Kundenbereich von Google Adwords an, bei welchen Suchbegriffen die Anzeige eingeblendet werden und welcher Klickpreis bezahlt werden soll. Auch kann festgelegt werden, ob die Anzeigen auch auf Mitgliederseiten des [Google AdSense](#) Systems eingeblendet werden sollen.

Die Administration des Programms erfolgt vom Kunden. Es können mehrere Kampagnen angelegt werden. Es entstehen immer nur dann Kosten, wenn ein Interessent auf die jeweilige Anzeige klickt.

Gopher

:

inzwischen veraltetes, hierarchisch gegliedertes Internet-System, Vorgänger des WWW

Grace Period

:

siehe: Neuheitsschonfrist

Grips/DIRS

:

Retrievalsprache bzw. Datenbanksystem z.B. bei DIMDI. Das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) in Köln ist eine nachgeordnete Behörde des Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung ([BMG](#)). DIMDI ist, wie die meisten deutschen Hosts, gleichzeitig Produzent und Anbieter von Online-Datenbanken. Im Rahmen der Anbieterfunktion liegt der Schwerpunkt der angebotenen Datenbanken auf den Gebieten der Human- und Tiermedizin, Pharmazie, Biotechnologie, Gentechnik, Toxikologie und deren Randgebiete wie Biologie, Agrar-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften.

Die Abfragesprache GRIPS/DIRS (CCL, CCS = Common Command Set Language) wurde erweitert und abgelöst durch DIMDI ClassicSearch, s. das [Minihandbuch](#) (PDF-Dateiformat) mit den Grundlagen der [Abfragesprache](#) GRIPS/DIRS (CCL).

Gutenberg Project

:

Organisation, die urheberrechtsfreie Werke der Weltliteratur digital ins Internet stellt (u.a. die Gutenberg Bibel).

HABM

:
Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM)

Halbleiterschutzgesetz

:
Im Gegensatz zum Patentgesetz / Gebrauchsmustergesetz bezieht sich das Halbleiterschutzgesetz (HalbSchG) auf bestimmte Topographien von Halbleitern (Mikrochips) oder Teile von solchen sowie auf Darstellungen zur Herstellung von Topographien. Funktionen und technische Merkmale von Halbleitern werden nicht erfasst. Die Anmeldung erfolgt beim **DPMA**. Die Gültigkeit beträgt 10 Jahre ab Anmeldetag bzw. dem Tag der erstmaligen Verwertung. Eine Prüfung auf materiell-rechtliche Voraussetzungen erfolgt nicht.

Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt

:
Bei diesem Amt wird die Gemeinschaftsmarke angemeldet. Das HABM ist eine Einrichtung der Europäischen Union mit eigener Rechtspersönlichkeit.
Internet: <http://www.oami.eu.int/>

Homepage

:
Ausgangspunkt bzw. Einstiegsseite eines Informationsangebots im Internet, die man beim Aufruf des **URL**/der Domain erreicht; diese entspricht oft dem Firmennamen plus der Top Level Domain.
Auch benutzt als Quasi**synonym** für "Webpräsenz".

Homonym

:
Gleiche Bezeichnung für unterschiedliche Begriffe, z.B. Birne (Glühbirne/Obst)

Host

:
Host: zu deutsch=Gastgeber. Bezeichnung für Großrechner und Server, an den Arbeitsstationen angeschlossen sind, also ein mit dem Netz verbundener Rechner, auf den man mit bestimmten Programmen zugreifen kann.
Im Kontext dieses Kurses wird Host vor allem als Anbieter zahlreicher Fachinformations-Datenbanken verstanden. Insbesondere werden in den Präsenzveranstaltungen Datenbanken der Hosts GENIOS, LexisNexis, FIZ Technik und Thomson Dialog vorgestellt.

Hosting

:

Bereitstellung von Leistungen eines Internetserverns iW Speicherplatz, Software, E-Mail-Accounts etc. Eine Applikation oder ein E-Learning System wird im Fall eines Hosting nicht im Anwenderunternehmen selbst unterhalten und betrieben, sondern von einem externen Dienstleister im Rahmen des Application Service Providing.

Hyperlink

:

Verknüpfung zu anderen Textteilen und Internetseiten; ein Link erscheint i.d.R. farbig markiert und unterstrichen

Hyperonym

:

Beispiel: "Fisch" ist Hyperonym zu "Aal"

Hyponym

:

Beispiel: "Aal" ist ein Hyponym zu "Fisch"

Gegensatz: [Hyperonym](#)

Verwandter Begriff: [Synonym](#)

I

IP-Adresse

:

numerisches Gegenstück des Domain-Namens, der jeden Computer im Internet eindeutig lokalisiert. Die IP-Adresse ist hierarchisch aufgebaut. Sie dient häufig auch der Kontrolle von Software- oder Datenbanklizenzen.

IPC

:

Internationale Patentklassifikation (IPC)

Patente und [Gebrauchsmuster](#) sind in sachgebietsähnliche [Kategorien](#) eingeteilt. Die [Internationale Patentklassifikation](#) (IPC) wird alle fünf Jahre überarbeitet und hat z.Zt. über 64.000 Möglichkeiten der Einordnung. Die IPC hat in vielen Ländern Gültigkeit. In den USA wird in Abweichung dazu eine nationale [Klassifikation](#) angewandt. Die IPC ist gegliedert in Sektionen, Klassen, Unterklassen, Gruppen und Untergruppen. Im Internet ist IPC zu finden unter <http://www.wipo.org/classifications/en/ipc/>

IPRs

:

Intellectual Property Rights

Impact Factor

:

Der Journal Impact Factor ist eine international anerkannte Maßzahl für die wissenschaftliche Bedeutung einer Fachzeitschrift. Er zeigt die durchschnittliche Zitierungsrate der Artikel einer Zeitschrift in einem Jahr an. Je höher der Impact Factor, desto angesehener ist eine Fachzeitschrift.

Die Berechnung basiert auf einer vom Institute for Scientific Information (ISI) erstellten multidisziplinären Datenbank (SCI), die zu den erfassten Zeitschriftenartikeln Quellenangaben und die darin zitierten Referenzen nachweist.

5

Implizites Wissen

:

Im Wissensmanagement das Wissen "in den Köpfen", das häufig seinen Trägern nicht bewusst ist und nirgends schriftlich niedergelegt ist. Dieses soll im Rahmen des Wissensmanagements "expliziert" werden. Gegenbegriff: Explizites Wissen

Inanspruchnahme

:

Entscheidung Inanspruchnahme / Freigabe

Der Arbeitgeber entscheidet innerhalb von vier Monaten, ob er die [Erfindung](#) zur Verwertung im Betrieb beschränkt oder unbeschränkt in [Anspruch](#) nimmt. Bei einer unbeschränkten Inanspruchnahme ist der Arbeitgeber dazu verpflichtet, die Dienstleistung auf seine Kosten zum [Patent](#) oder [Gebrauchsmuster](#) anzumelden. Er kann die [Erfindung](#) aber auch beschränkt unter Vorbehalt eines einfachen Nutzungsrechtes in [Anspruch](#) nehmen oder zur Nutzung durch den Arbeitnehmer freigeben.

Index

:

Auflistung aller in einem Suchfeld vorhandenen Begriffe. Diese Wortliste kann man sich anzeigen lassen und Begriffe daraus auswählen. Bei nicht bekannter Schreibweise eines Begriffes oder Unkenntnis der Suchsyntax empfiehlt sich die Suche über den Index.

Indexierung

:

Intellektueller oder maschineller Prozess zur inhaltlichen Erschließung von Dokumenten oder Datenbeständen.

Im Internet auch: Tätigkeit der robots bzw. spider.

Information

:

Es existieren unterschiedliche Definitionsansätze.

In diesem Kurs wird Information verstanden als zielgerichtete Daten, aus denen eine Person Wissen gewinnen kann.

Information Retrieval

:

IT-gestütztes Verfahren, das aufgrund von Algorithmen das gezielte Suchen und Auffinden von Informationen in einem digitalen Speicher unterstützt. Retrievalsysteme ermöglichen einen gezielten

Zugriff auf bestimmte Elemente der durchsuchten Datei (z.B. Autor, Titel, Zeitraum), d.h. eine Rechercheergebnis kann anschließend verfeinert oder erweitert werden.

Anwendungsbereiche sind z.B. Suchwerkzeuge im Internet und in unternehmensinternen Netzwerken sowie elektronische Informationsdienste.

Informationsbarrieren

:

Hindernisse bzw. Verluste an Informationsgehalt auf dem Weg vom Urheber zum Nutzer; diese können z.B. politischer, rechtlicher, technischer, terminologischer oder finanzieller Natur sein (siehe Abbildung im Anhang)

Informationskompetenz

:

Laut [ACRL-Definition](#) umfasst die Informationskompetenz kurzgefasst die Fähigkeiten

- einen Informationsbedarf zu erkennen
- relevante Informationsquellen zu lokalisieren
- eine entsprechende [Suchfrage](#) zu formulieren
- die [Suchergebnisse](#) zu bewerten und in geeigneter Form aufzubereiten, zu präsentieren und/oder in ethischer Weise zu nutzen

Intelligenter Agent

:

Suchprogramm, das auf eigene Faust im Auftrag seines Nutzers nach einem entsprechenden Suchprofil das WWW kontinuierlich durchstreift. Durch Mechanismen der sog. Künstlichen Intelligenz ist der Agent lernfähig, d.h. er erweitert anhand der gefundenen Inhalte und der Bewertung durch den Benutzer das Suchprofil selbständig.

Intelligenter SuchmaschinenAgent

:

Durchsucht das Internet mit Hilfe eines vom Benutzer erstellten Profils z.B. nach Sonderangeboten. Das einmal erstellte Profil wird durch die Lernfähigkeit des Agenten selbständig erweitert und angepasst.

Internationale Patentanmeldung

:

Seit dem 1. Juni 1978 können Internationale Patentanmeldungen nach dem Patentrechtsübereinkommen (PCT) u.a. in deutscher Sprache beim [DPMA](#) und beim [EPA](#) eingereicht werden. Die Internationale Patentanmeldung stellt eine Vorstufe zum nationalen Erteilungsverfahren dar. Es wird insbesondere eine internationale [Recherche](#) und auf Antrag eine internationale vorläufige Prüfung der [Patentanmeldung](#) durchgeführt. Im Internet finden Sie Näheres unter <http://www.wipo.int/pct/>

Internationale Patentklassifikation

:

Patente und Gebrauchsmuster sind in sachgebietsähnliche Kategorien eingeteilt. Die Internationale Patentklassifikation ([IPC](#)) wird alle fünf Jahre überarbeitet und hat z.Zt. über 64.000 Möglichkeiten der Einordnung. Die [IPC](#) hat in vielen Ländern Gültigkeit. In den USA wird in Abweichung dazu eine nationale [Klassifikation](#) angewandt. Die [IPC](#) ist gegliedert in Sektionen, Klassen, Unterklassen, Gruppen und

Untergruppen. Im Internet ist **IPC** zu finden unter <http://www.wipo.org/classifications/en/ipc/>

Internationale Suchmaschinen

:

Beispiele für internationale Suchmaschinen:

Google - Die "Präzisions-**Suchmaschine**" [<http://www.google.de/>]

AltaVista - Suchmaschinen-Klassiker [<http://de.altavista.com/>]

Inktomi - Der Suchmaschinen-**Index**

Yahoo! - **Suchmaschine** und Webverzeichnis [<http://www.hotbot.com/>]

Teoma - Schnelle **Suchmaschine** [<http://de.ask.com/>]

HotBot - 1 aus 4 **Suchmaschine** [<http://www.hotbot.com/>]

Gigablast - Hoffungsvoller Newcomer [<http://www.gigablast.com/>]

WiseNut - Interessantes Relevanzsystem [<http://www.wisenut.com/>]

SearchHippo - Kleiner **Index** [<http://www.searchhippo.com/>]

Openfind - Taiwanesische **Suchmaschine**

BBC - Britische **Suchmaschine** [<http://www.bbc.co.uk/search/advanced.shtml>]

[Achtung: nicht alle sind noch in Betrieb]

Internetrecherche

:

Internetrecherche wird hier im Rahmen des Kurses verstanden als **Recherche** im freien Internet, d.h. nur in öffentlich zugänglichen, kostenlosen Quellen.

Nicht als Internetrecherche gelten hier Web-Oberflächen von kostenpflichtigen **Datenbank** und beschränkt zugänglichen Ressourcen.

Intranet

:

ein auf den Prinzipien des Internet, insbesondere TCP/IP basierendes geschlossenes, z.B. firmeninternes Netzwerk

Invisible Web

:

Invisible Web bezeichnet Bereiche des Internets, die vor Suchmaschinen abgeriegelt sind oder die von Suchmaschinen übersprungen werden. Es gibt viele verschiedene **Kategorien** der "invisible information", z.B.:

absichtlich übersprungene Webseiten (opaque web oder **nearly visible web**), auf Verlangen aufgerufenes Material, Passwortgeschützte Webseiten (proprietäres Web, geschütztes Netz) und Nicht-HTML Formate (Bsp. PDF-, Audioformate)

Die Informationen im Invisible Web sind meist spezieller, aktueller und fachlich relevanter als die des öffentlichen Internets. Über die Größe des Invisible Web kann letztlich nur spekuliert werden; sie beträgt nach Schätzungen ca. 40-100fache des sichtbaren Internets.

J

Jahresgebühren

:

Die Zahlung von Jahresgebühren an das Patentamt ist erforderlich, um den Schutz auf eine **Patentanmeldung** oder ein erteiltes **Patent** aufrecht zu erhalten. Die ersten beiden Jahre sind in

Deutschland gebührenfrei. Die Gebühren für eine deutsches [Patent](#) steigen von 70,- € im dritten Jahr bis 1.940,- € im zwanzigsten Jahr.

Joker

:

Ein Zeichen, z.B. * , welches bei der Suche eine beliebige Anzahl von Buchstaben ersetzen kann. Viele Suchmaschinen akzeptieren die Verwendung eines Jokers nur am Ende eines Suchbegriffes, z.B. Suchbe*.

K

KWIC

:

Darstellungsform von Treffern in Datenbanken oder von Schlagwörtern in (permutierten) Registern: Das Schlagwort wird in seiner Textumgebung angezeigt.

Kartellrecht

:

In der Marktwirtschaft ist es erforderlich, dass ein freier Wettbewerb zwischen den Konkurrenten am Markt herrscht. Der freie Wettbewerb kann von Unternehmen und Vereinigungen durch Verträge, Beschlüsse und Absprachen unterlaufen werden. Durch die Regelungen des Kartellrechts sollen derartige Wettbewerbsbeschränkungen verhindert werden.

Katalog

:

Ein Katalog bezieht sich immer auf einen bestimmten Dokumentenbestand, verzeichnet also z.B. Medien und Zeitschriftentitel einer Bibliothek. Eine Fachdatenbank ist demgegenüber vom konkreten Bestand einer Institution unabhängig. Teilweise bestehen allerdings Verknüpfungen zu Bibliothekskatalogen zwecks Dokumentenlieferung.

(gehört zum Thema 2 Typologie von Datenbanken)

Kategorie

:

bei Sozialer Software: Schlagwörter, denen sich einzelne Beiträge zuordnen lassen. Diese werden in Weblogs meist als Klassifikation vorgegeben; in Wikis sind sie multihierarchisch und wie Tags frei vergebbar.

Keyword

:

[auch Schlüsselbegriff]

Der Begriff 'keyword' bedeutet 'Schlüsselbegriffe'. Jede [Suchmaschine](#) benötigt einen Input, in der Regel ist das die Eingabe von Suchbegriffen (Schlüsselbegriffen). An Hand dieser Begriffe kann die [Suchmaschine](#) die entsprechenden Ergebnisse an den Suchenden ausliefern.

In der [Suchmaschinenoptimierung](#) sind die Keywords essentiell, das heißt, jeder Webmaster sollte die [Homepage](#) für Schlüsselbegriffe optimieren, damit die [Homepage](#) auch bei Suchmaschinen darunter

gefunden wird.

Keyworddichte

:

Die Keyworddichte bezeichnet die Häufigkeit eines Wortes innerhalb eines HTML Dokumentes. Besteht die Seite aus bsp. 100 Wörtern im Text (nicht HTML) und kommt ein Wort fünf mal darin vor, hat dieses Wort eine Keyworddichte von 5%. Diese Dichte ist Maßstab für die [Suchmaschinenoptimierung](#). Nicht wenige Webmaster sind davon überzeugt, dass die häufige Nennung von Suchbegriffen innerhalb eines Textes positiv für das [Ranking](#) in Suchmaschinen ist.

Kommt ein Wort zu häufig vor, kann die [Suchmaschine](#) die Seite wegen unerlaubter Methoden aus dem [Index](#) werfen, dann muss aber eine unnatürliche Keyworddichte vorliegen. Sie gehen sicher, wenn die Keyworddichte für ein [Suchbegriff](#) nicht über 5% liegt.

Externer [Link](#): -> Keyworddichte messen [<http://www.express-submit.de/keyworddichte.htm>]

Klassifikation

:

Eine Klassifikation ordnet Objekte systematisch in vorab definierte Klassen, die meist hierarchisch strukturiert sind.

Kleines Patent

:

siehe unter: Gebrauchsmuster

Kollektive Intelligenz

:

Merkmal von Systemen, die die Expertise von Gruppen als Entscheidungsgrundlage heranziehen. Hier werden insbesondere Technologien zum kollaborativen Publizieren wie Wikis und gemeinsame Datenspeicher (Wissensdatenbanken) eingesetzt. Kollektive Intelligenz gilt als ein typischer Aspekt von Web 2.

Komplexe Suche

:

Suche mit Hilfe von mehreren Begriffen, die durch Boolesche oder andere Operatoren verknüpft sind.

Konkurrenzanalyse

:

Erfassung, Beschreibung und Einschätzung von Konkurrenzunternehmen der eigenen Branche auf der Basis von Firmeninformationen, insbesondere im Hinblick auf ihre wirtschaftliche und ihre wissenschaftlich-technische Leistungsfähigkeit sowie ihre strategischen Absichten.

Konzept

:

Umfeld und fachliche Einordnung eines Themas, Bedeutung eines Begriffs in seinem fachlichen Kontext, Hintergrundkenntnisse zu einer Suchfrage

Kultur

:

Kultur ist ein universelles, für eine Gesellschaft, Organisation oder Gruppe typisches Orientierungssystem. Sie ist die Summe dessen, was dazu beiträgt, ein Volk oder eine Gesellschaftsgruppe von anderen zu unterscheiden. Kultur ist die [Quelle](#), die Wörtern, Sätzen, Gesten und anderen Kommunikationsmitteln Bedeutung verleiht. Als Orientierungssystem hat die Kultur nach innen eine identitätsstiftende Wirkung, nach außen wirkt sie abgrenzend gegenüber Mitgliedern anderer Kulturen.

(nach Stark, hier vor allem als Einflussfaktor internationaler und interkultureller [Recherche](#))

Kurzanzeige/Kurzformat

:

Kurzinformation über den gefundenen *Datensatz*: Hier findet man auf jeden Fall die bibliographischen Angaben wie Autor, Titel, Erscheinungsjahr und Quelle.

L

Landescode

:

länderbezogene Endung des Domain-Namens, z.B. .de=Deutschland, .fr=Frankreich

Landwirteprivileg

:

Privileg, mit dem Landwirten das Recht zugestanden wird, mindestens das selbst produzierte Erntegut für den Wiederaufbau im eigenen Betrieb zu verwenden, ohne dafür Lizenz- oder Nachbaugebühren bezahlen zu müssen, auch wenn es sich um geschützte Sorten oder patentiertes Saatgut handelt.

Laufzeit eines Patents

:

Sowohl deutsche als auch europäische Patente haben eine Laufzeit von 20 Jahren, gerechnet vom Tag der Anmeldung.

Leihverkehrsordnung

:

Die [Leihverkehrsordnung](#) (LVO) regelt den Leihverkehr zwischen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland.

Lern-Plattform

:
Software zur Organisation und Darstellung eines E-Learning-Angebots.
Funktionsbereiche sind insbesondere
Präsentation von Inhalten
Kommunikationswerkzeuge
Werkzeuge zur Erstellung von Aufgaben und Übungen
Evaluations- und Bewertungshilfen
Verwaltungsfunktionen

Lernobjekt

:
im Rahmen des E-Learning (Baumgartner): Sammlung von Informationsobjekten zu einem Lernziel

Limit

:
Einschränkung von Suchanfragen auf bestimmte Kriterien (z.B. Erscheinungsjahr, Publikationstyp, Altersstufen)

Linkpopularität

:
Die Linkpopularität gibt an, wie viele Links auf Ihre Webseite zeigen. Dabei wird jeder Link gezählt, egal ob der Link auf einem Web mehrmals vorkommt oder auch nur einmal.

Die Linkpopularität war lange Zeit ein starker Faktor bei der Berechnung der Position von Homepages in Suchmaschinen. Abgelöst wurde die Linkpopularität von der Domainpopularität.

Literaturbeschaffung

:
Da nur in wenigen Datenbanken Volltexte abgespeichert sind, werden Sie nach erfolgreicher Recherche und anschließendem Export der relevanten Datensätze die Dokumente beschaffen wollen. Dazu sollten Sie zuerst den KOBV überprüfen. Zur Beschaffung der nicht in Berlin vorhandenen Literatur stehen Ihnen die klassische Fernleihe (Anlaufstelle Informationsdienste) oder Dokumentlieferdienste zur Verfügung.

Lizenz

:
Der Patentinhaber ist uneingeschränkt berechtigt, die wirtschaftliche Verwertung seiner Erfindung im Zuge einer Gegenleistung beschränkt oder unbeschränkt an einen Dritten zu vergeben. Mit der sog. ausschließlichen Lizenz gewährt der Patentinhaber dem Lizenznehmer ein alleiniges Nutzungsrecht. Der Patentanmelder kann bereits bei der Patentanmeldung seine Lizenzbereitschaft gegenüber dem Patentamt schriftlich erklären. Daraufhin wird die Lizenzbereitschaft in die Rolle eingetragen und die anfallenden Jahresgebühren werden auf die Hälfte reduziert. Mit der Abgabe einer Lizenzbereitschaftserklärung verzichtet der Patentinhaber auf sein Recht zur alleinigen Benutzung und sein Verbotungsrecht gegenüber Benutzern, die eine angemessene Vergütung bezahlen. Die Erklärung kann unter bestimmten Bedingungen zurückgezogen werden

Logischer Operator

:
Boolescher Operator

Länderkürzel

:

Kontext: Patent

Die Patentliteratur wird immer mit einem Länderkürzel versehen, damit sich einfach nachvollziehen lässt, aus welchem Land die Veröffentlichung stammt.

Die wichtigsten Kürzel sind in alphabetischer Reihenfolge:

CH = Schweiz

DD = Ehemalige DDR

DE = BRD und wiedervereinigtes Deutschland

EP = [Europäisches Patentamt](#) ([Europäisches Patentübereinkommen](#))

ES = Spanien

FR = Frankreich

GB = Großbritannien

IT = Italien

JP = Japan

US = Vereinigte Staaten von Amerika

WO = [WIPO](#) (World Intellectual Property Organisation, Genf)

M

Mailing-Liste

:

Diskussionsliste auf E-Mail-Basis zu bestimmten Themen. Nach Eintragung auf dem Listserver bzw. Anmeldung beim List-Owner erhält man automatisch Mails aus der Mailingliste.

Marke

:

Zur Unterscheidung von Waren und Dienstleistungen eines Geschäftsbetriebes von anderen ist es möglich, die Ware bzw. Dienstleistung durch ein Zeichen zu kennzeichnen. Dieses Zeichen kann beim DPMA als Marke eingetragen werden. Die Marke ist das einzige gewerbliche Schutzrecht ohne eine begrenzte Laufzeit.

Markenrecherche

:

Vor der Markenmeldung muss auf jeden Fall eine Recherche nach bereits eingetragenen Marken durchgeführt werden. Dies im Wesentlichen zwei Gründe:

1. zum Einen lassen sich die Kosten einer Markenmeldung vermeiden, wenn die anzumeldende Marke bereits registriert ist,
2. zum Anderen kann die Anmeldung einer rechtsverletzenden Marke, d.h. Anmeldung einer Marke, welche eine bereits registrierte Marke verletzen würde, die Annahme einer sog. Erstbegehungsgefahr im Sinne einer Markenverletzung begründen. Eine strafbewehrte Unterlassungserklärung kann die Folge sein.

Für Deutschland ist wird empfohlen, die Recherche in all jenen Registern durchzuführen, welche Marken mit Schutzwirkung in Deutschland enthalten.

Die Recherche kann jeweils in folgenden Registern durchgeführt werden:

Nationale deutsche Marken	Europäische Gemeinschaftsmarken	Internationale Marken
für Deutschland	für alle EU-Staaten	für vom Anmelder benannte Staaten (z.B. DE)
Deutsches Patent- und Markenamt DPINFO (https://dpinfo.dpma.de/)	Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt in Alicante HABM (http://oami.europa.eu/)	Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) in Genf WIPO (http://www.wipo.int/)

Markenregistrierung

:

Für die Registrierung einer Marke gibt es im Prinzip drei Möglichkeiten:

- nationale Eintragung in einzelnen Ländern, z.B. beim [Deutschen Patent- und Markenamt](#)
- Eintragung als Gemeinschaftsmarke für den Bereich der EU beim [Europäischen Patentamt](#)
- internationale Eintragung nach dem Madrider Abkommen bzw. Protokoll über die World Intellectual Property Organisation [WIPO](#)

(Das Thema wird in diesem Kurs vor allem im [Themenblock Betriebliche Innovation](#) behandelt)

Marktinformation

:

Markt- und Brancheninformation gibt es - abgesehen von einschlägigen Datenbanken und speziellen [Portalen](#) z.B. auch in Form von Artikeln aus der Tagespresse in Form spezieller Markt- und Branchenreports

Hinweise auf Kongresse, Tagungen, Messen

Mashups

:

Im Kontext Web-Suche: Neukombinationen bereits vorhandener Funktionalitäten und/oder Daten aus verschiedenen Quellen zu einem neuen Angebot.

Dies kann technisch durch Dienste wie [Yahoo! Pipes](#) oder [Grazr](#) realisiert werden.

So können z.B. Titel der Einträge von Weblogs in andere Homepages integriert werden oder Einträge aus sozialen Bookmarkdiensten in die Blogroll von Weblogs. Ein anderes Beispiel wäre ein Programm, dass Adresslisten von Wohnungen mittels Google Map geografisch visualisiert.

Mashups gelten als eine zukunftssträchigsten Entwicklungen im Zusammenhang mit [Web 2.0](#).

Medienanalyse

:

Analyse der Berichterstattung z.B. über Firmen oder Personen in Presse und anderen Medien. Dies kann quantitativ und qualitativ erfolgen: so kann z.B. die Häufigkeit der Erwähnung, die Anzahl potentieller Leserkontakte und die regionale Verbreitung quantitativ untersucht werden.

Die qualitative Analyse ist eine zusätzliche inhaltliche Bewertung, z.B. nach thematischem Kontext,

Imagefaktoren, Kernbotschaften, Argumenten und Tonalität der Berichterstattung.

Mehrwertdienst

:

Anbieter zahlreicher kostenpflichtiger Online-Datenbanken für professionelle Nutzer insbesondere im kommerziellen Bereich. International führend sind Thomson Dialog, Dow Jones Interactive und Lexis-Nexis.

(Zur historischen Entwicklung der kommerziellen Informationsdienste siehe Anhang)

Messenger

:

Retrievalssprache z.B. beim Host STN. Die Kurzanleitung von [Messenger](#) (PDF-Dateiformat) in deutscher Sprache umfaßt eine größere Zahl und Vielfalt an Kommandos um den verschiedenen Datenbanktypen wie bibliografische-, numerische-, Fakten- und Volltextdatenbanken gerecht zu werden. Statistische Auswertungen und Analysemethoden recherchierter Dokumente aus den Datenbanken erlauben eine detaillierte Analyse des Rechercheergebnisses und vervollständigen so das Bild auch einer komplexen [Retrievalssprache](#).

In anderem Kontext: MSN Messenger, Chatprogramm.

Meta-Tag

:

Spezielles HTML-Element, welches im HEAD des HTML-Dokumentes steht und dessen Inhalt nicht im Browser angezeigt wird. META-Tags können zusätzliche Informationen wie z.B. Schlüsselbegriffe, [Beschreibung](#) des Inhaltes, Sprache in der das Dokument erstellt ist, Autor, Erstellungsdatum und einige mehr enthalten. In den Meta Tags werden u.a. Anweisungen zur Verfolgung der Links oder eine Seitenbeschreibung eingesetzt. Auch sind [Browser](#) Parameter enthalten, die es zum Beispiel verbieten, dass die Seite aus dem Cache des Betrachters geladen werden.

Metadaten

:

wörtlich: Daten über Daten, d.h. Daten, die die Struktur, Bedeutung und Herkunft der Daten beschreiben, selbst aber im WWW nicht unmittelbar sichtbar sind (nur im Quellcode).

Im Bibliothekswesen als Standard verbreitet ist dafür der sog. Dublin Core. Die Metadaten haben einen starken Einfluss auf die Auffindbarkeit eines Dokuments im Internet.

Meta Tags können deshalb u.a. für die [Suchmaschinenoptimierung](#) genutzt werden. Sie spielen auch beim Data Warehouse eine bedeutende Rolle, das einen möglichst umfassenden Metadaten-Katalog beinhaltet.

Metasuchmaschine

:

simultane Parallelsuche über mehrere Suchmaschinen, z.B. [Metager](#), [Metacrawler](#), Profusion oder [Vivissimo](#)

Nachrichtensuchmaschine

:

Suchmaschinen, die Ihnen Nachrichten anzeigen, funktionieren im Grund wie eine herkömmliche Suchmaschine, mit dem Unterschied, dass der Datenbestand stündlich, wenn nicht noch schneller, abgeglichen wird. Gerade bei Nachrichten erwartet der Suchende aktuelle Ergebnisse. In der Regel werden Nachrichtensender, Nachrichten Agenturen und spezielle Homepages durchsucht.

Narrower Term

:

Unterbegriff eines Deskriptors in einem [Thesaurus](#). Zeigt eine hierarchische Begriffsbeziehung auf.

Im Gegensatz dazu ist "[Broader Term](#)"=Oberbegriff

Nationallizenzen

:

Die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) hat für Deutschland Lizenzrechte an zahlreichen, insbesondere geisteswissenschaftlichen Datenbanken erworben, die allen Bürgern kostenfrei zur Verfügung stehen. Im Regelfall werden sie über (wissenschaftliche) Bibliotheken bzw. das Datenbankinformationssystem DBIS angeboten.

(siehe Lernpaket zu DBIS)

Navigation

:

sich anhand von Hyperlinks im WWW von Dokument zu Dokument bzw. von Objekt zu Objekt bewegen.

Neuheit

:

Eine Erfindung gilt als neu, wenn sie nicht zum Stand der Technik gehört. Der Stand der Technik umfasst alle Kenntnisse, die vor dem Anmeldetag oder Prioritätstag durch schriftliche oder mündliche Beschreibung, durch Benutzung oder in sonstiger Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind. Dies bedeutet, dass die vorangegangene Veröffentlichung keine Patentveröffentlichung sein muss, sie könnte auch durch eine Internetpräsentation oder durch einen Vortrag auf einer der Öffentlichkeit zugänglichen Veranstaltung erfolgt sein.

Beim Gebrauchsmuster besteht eine sechsmonatige Neuheitsschonfrist. Eine Ausnahme stellt die Veröffentlichung durch die Teilnahme an internationalen Ausstellungen dar, die dann nicht neuheitsschädlich ist, wenn dies innerhalb von sechs Monaten vor dem Anmeldetag bzw. Prioritätstag durch den Anmelder oder seinen Rechtsvorgänger geschah. Diese Regelung bezieht sich jedoch nur auf die Teilnahme an besonders ausgewählten internationalen Ausstellungen.

Neuheitsschonfrist

:

(auch Grace Period)

Spezifische Zeitdauer vor der Anmeldung eines Patents, innerhalb derer eine Erfindung auf jede Weise (schriftlich, mündlich etc.) veröffentlicht werden darf, ohne dass dadurch die Patentierbarkeit der betreffenden Erfindung zerstört wird. In Europa existiert derzeit (anders als in den USA) keine Neuheitsschonfrist.

NewsFeeds

:

NewsFeeds sind NNTP (Network News Transport Protocol)-Server. Ein NNTP-Server kann News-Artikel von anderen Servern oder die sog. Clients der Nutzer oder an weitere Server weitersenden. Ziel ist die rasche Verbreitung von Nachrichten und ihre Bereitstellung für die [Newsreader](#) der Nutzer. Dabei umfasst jeder Artikel einen Header für die Adressierung und einen Body mit dem eigentlichen Artikel.

Newsgroup

:

internetbasierte, themenorientierte Diskussionsgruppe, meist Teil des Usenet

Newsreader

:

Software zum Lesen und Schreiben von Nachrichten in Newsgroups des Usenets. Neben echten Newsreadern, die speziell installiert werden müssen, gibt es auch Schnittstellen wie groups.google.com, die [Newsgroups](#) im WWW abbilden und daher auch dessen Nutzung mit [Browsern](#) erlauben. Ebenso integrieren manche Mailprogramme einen Newsreader.

Nichtdeskriptor

:

Nichtzugelassene Benennung innerhalb eines Ordnungssystems (z.B. synonyme, weniger gebräuchlicher Begriff)

Nichtigkeit

:

Die Ungültigkeitserklärung eines Patents kann durch Klage beim Patentgericht erreicht werden. Nichtigkeitsgründe gemäß Artikel 138 [EPÜ](#) liegen vor, wenn:

- der Gegenstand des Patents nicht patentfähig ist;
- das [Patent](#) die [Erfindung](#) nicht so deutlich und vollständig offenbart, dass ein Fachmann sie ausführen kann;
- der Gegenstand des Patents über den Inhalt der Anmeldung in der ursprünglich eingereichten Fassung hinausgeht;
- der [Schutzbereich](#) des Patents erweitert worden ist;
- der Inhaber des Patents nicht nach Artikel 60 Absatz 1 berechtigt ist.

Nichtigkeitsklage

:

Das Patent wird auf Antrag für nichtig erklärt, wenn der Gegenstand des Patents nicht patentfähig ist. Weitere Nichtigkeitsgründe sind unzureichende Offenbarung, widerrechtliche Entnahme, unzulässige Erweiterung des Gegenstandes des Patents sowie die Erweiterung des Schutzbereiches des Patents. Die Nichtigkeitsklage kann während der gesamten Laufzeit des Patents beim [Bundespatentgericht](#) eingereicht werden, jedoch nicht während der Einspruchsfrist und nicht während des Einspruchsverfahrens.

Nizza Klassifikation

:

Die Internationale **Markenklassifikation** von Waren und Dienstleistungen für die Eintragung von Marken ist in einem auf der diplomatischen Konferenz von Nizza am 15. Juni 1957 geschlossenen Abkommen, revidiert 1967 in Stockholm (Stockholmer Fassung) und 1977 in Genf (Genfer Fassung), vertraglich festgelegt worden.

Von der Vorgängerorganisation der **WIPO**, der Vereinigten Internationalen Büros zum Schutze des geistigen Eigentums (BIRPI), im Jahre 1935 erstellte **Klassifikation** wurde mit ihren 34 Klassen und einer alphabetischen Liste der Waren übernommen und später um eine Einteilung von elf Dienstleistungsklassen sowie um eine alphabetische Liste dieser Dienstleistungen erweitert worden.

Die achte Ausgabe wurde 2001 in den authentischen Sprachen Englisch und Französisch veröffentlicht und trat am 01. Januar 2002 in Kraft und am 01. Januar 2007 wird die neunte Auflage veröffentlicht.

65 Ländern der Erde sind dem Nizza Abkommen beigetreten und in weiteren 71 Ländern, den Organisationen **OAPI**, **BBM** und **HABM** wird sie angewandt.

Die Basis-Nr. der **Klassifikation** gilt für alle Übersetzungen, die von der **WIPO** veröffentlicht werden.

Sie ermöglichen es daher, die verschiedenen Waren und Dienstleistungen in den verschiedensten Sprachen zu ermitteln.

Alphabetische Liste der Waren,

Alphabetische Liste der Dienstleistungen

Das Madrider Abkommen "Über die internationale Registrierung von Marken" vom 14. April 1891, revidiert in Stockholm am 14. Juli 1967 und geändert in Genf am 28. September 1979, regelt die rechtliche Registrierung der Marken.

Nofollow

:

'NoFollow' bezieht sich auf den **Meta Tag ROBOTS**. Dieser **Meta Tag** gibt für Suchmaschinen die Anweisung, dass die Links auf dieser Seite nicht verfolgt werden sollen. Der **Meta Tag** wird in Kombination mit **INDEX** bzw. **NOINDEX** gebraucht.

Sie möchten, dass die Seite im **Index** aufgenommen wird und die Links verfolgt werden? So lautet der **Meta Tag** Befehl wie folgt

```
<meta name="robots" content="index,follow">
```

Notation

:

Bezeichnung einer Systemstelle bzw. Systemgruppe in einer Systematik oder Klassifikation durch eine Kombination von Buchstaben und/oder Ziffern.

O

OCLC

:

Online Computer Library Center

Zusammen mit PICA ist OCLC ein europäischer Anbieter von Bibliothekssoftware und -dienstleistungen mit Sitz in Leiden, der aus einer Kooperation der holländischen **Pica-Stiftung** und dem US-amerikanischen Online Computer Library Center(hervorgegangen ist).

OLAP

:
Analyse der Datenstrukturen in einem Data Warehouse, z.B. im Hinblick auf Kunden, Produkte oder Absatzbereiche. Hierfür gelten bestimmte Evaluationsregeln.

OPAC

:
OPAC= Online Public Access Catalogue
Bezeichnung für einen elektronischen Bibliothekskatalog, in welchem die Bestände der Bibliothek aufgezeichnet und online recherchierbar sind.

OffPage Optimierung

:
Die OffPage Optimierung ist ein Teil der [Suchmaschinenoptimierung](#) und bezeichnet alle Massnahmen, die zur Positionsverbesserung von Webseiten in Suchmaschinen dienen und die nicht direkt auf der [Homepage](#) ausgeführt werden.
Erhält ein Webmaster einen [Link](#) von einer anderen [Homepage](#), so wird sich das positiv auf die Suchmaschinenposition auswirken. Diese Massnahme wurde ausserhalb der [Homepage](#) durchgeführt und betrifft diese also nur indirekt.

Offenlegung

:
Achtzehn Monate nach dem Anmelde- oder Prioritätstag erfolgt die Offenlegung der [Patentanmeldung](#) in der ursprünglich eingereichten Fassung. Ab diesem Zeitpunkt kann auch die Akte beim Patentamt eingesehen werden. Es erscheint eine Offenlegungsschrift, mit der die Öffentlichkeit auf ein künftig mögliches Schutzrecht hingewiesen wird. Mit dem Erscheinen der Offenlegungsschrift erhält der Anmelder [Anspruch](#) auf angemessene Entschädigung gegenüber demjenigen, der den Gegenstand der [Patentanmeldung](#) benutzt hat. Diesen [Anspruch](#) kann er jedoch erst durchsetzen, wenn sein [Patent](#) rechtskräftig erteilt wurde.

Offenlegungsschrift

:
Offenlegungsschriften aus Deutschland erkennt man an der Endkennung "A1" im dreigliedrigen Code (DE + Nummer + Schriftart). In früheren Jahrzehnten wurde der Begriff noch explizit auf die Schrift mit aufgedruckt.
Jede Idee, die beim [DPMA](#) angemeldet wird, muss laut dem [Patentgesetz](#) spätestens nach 18 Monaten veröffentlicht (im Fachjargon "offengelegt") werden. Dies dient der Information der Öffentlichkeit.
Bis zum Jahre 2004 wurden die für die Veröffentlichung bestimmten Unterlagen aus einem Patentverfahren - die [Beschreibung](#), die technischen Zeichnungen und die Ansprüche, die enthalten, was ein Anmelder ursprünglich patentiert haben will - als sog. "Offenlegungsschrift" gedruckt und im Patentblatt veröffentlicht.
Seit 2004 wird das Patentblatt nur noch im Internet publiziert (<http://www.patentblatt.de/>, aber auch unter <http://depatisnet.dpma.de/> verfügbar).

Offline-Reader

:
Programm, mit dem bestimmte Aufgaben wie z.B. Schreiben von E-Mail ohne Verbindung zu einem Online-Dienste erledigt werden können.

OnPage Optimierung

:

Die OnPage Optimierung ist ein Teil der [Suchmaschinenoptimierung](#). Sie beschreibt alle Mittel und Massnahmen die zu einer Verbesserung der Position in Suchmaschinen führen und werden ausschließlich auf der [Homepage](#) selbst durchgeführt.

Das Setzen von internen Links zu anderen Unterseiten ist ein wichtiger Punkt der OnPage Optimierung. Da diese interne Verlinkung auf der [Homepage](#) vorgenommen wird, ist diese Massnahme der OnPage Optimierung zuzuordnen. Dem gegenüber ist die [OffPage Optimierung](#).

Online-Publikation

:

Eine Veröffentlichung, die nur im Internet erscheint (nicht gedruckt und nicht auf physischen Datenträgern)

Ontologie

:

Bedeutung in der Informatik: formale, explizite Spezifikation eines Modells eines Weltausschnitts. Kontrolliertes Vokabular; Begriffe in einer Ontologie sind durch ihre Merkmale und Beziehungen zu anderen Begriffen näher charakterisiert. Die Anforderungen an die Merkmale gehen über die Begriffsbeziehungen im [Thesaurus](#) hinaus. Wie Thesauri gelten Ontologien nur für begrenzten Themengebiete. Eine Ontologie beinhaltet semantisches Wissen, dass von Computern verarbeitet werden kann. Auf diese Weise können Ontologien z.B. auch in Suchmaschinen zur Erwertung von Abfragen genutzt werden. Formale Begriffsdefinitionen, wie sie für Ontologien erforderlich sind, benötigen eine formale Sprache, sog. Beschreibungslogiken. Diese spielen eine wichtige Rolle in sog. Semantischen Netzwerken.

Open Access

:

Engl. für freier Zugang; gemeint ist ein für Nutzer entgeltfreier Zugriff auf qualitätsgeprüfte wissenschaftliche Publikationen im Internet. Open Access-Publikationen unterliegen in der Regel erweiterten Nutzungsrechten, die z. B. die freie Weiterverbreitung der Publikationen erlauben. ([Quelle](#): Glossar Bibtutor)

<http://www.openaccess-germany.de/>

Operator

:

Im Kontext dieses Kurses: Suchoperator zur Verknüpfung mehrerer Suchbegriffe, z.B. Boolescher Operator, Abstandsoperator

P

PDF-Format

:

Von der Fa. Adobe entwickeltes Austauschformat, bei dem plattformunabhängig sämtliche Layoutelemente beibehalten werden. Bevorzugtes Format für umfangreiche Dokumente wie wissenschaftliche Texte, technische Dokumentationen. Kann mit bestimmten Werkzeugen z.B. aus MS-Office-Dokumenten erzeugt

werden.

Alle wichtigen Suchmaschinen unterstützen inzwischen die Suche nach PDF-Dokumenten und die Beschränkung auf diese Dokumentart. Als Format für die Langzeitarchivierung wegen der häufigen Versionswechsel problematisch. Ermöglicht Digital Rights Management, z.B. Verhindern der Druckausgabe.

PIC

:

Allgemein: Auf Kenntnis der Sachlage gegründete vorherige Zustimmung. Die Konvention über die biologische Vielfalt verlangt, dass der Zugang zu genetischen Ressourcen Gegenstand des PIC desjenigen Landes ist, aus dem die genetischen Ressourcen bezogen werden.

PICA

:

Das *Project of Integrated Catalogue Automation* ist ein Datenbanksystem mit Retrievalkomponenten. In Deutschland wird die Software von der [Deutschen Nationalbibliothek](#), in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz und den [Bibliotheksverbünden GBV](#), Hebis und SWB eingesetzt. Weitere Anwendungen sind in Europa das Fernleihsystem V3 in Großbritannien, der französische Gesamtkatalog SUDOC und der Niederländische Verbundkatalog, der gleichzeitig bei [OCLC](#) PICA betrieben wird. Das Retrievalsystem wird neben den Anwendungen in [OPACs](#) auch in den Online-Datenbanken z. B. des GBV sichtbar. Eine zusammenfassende Übersicht der [Retrievalkomponenten OCLC](#) PICA findet sich bei der DNB. Wikipedia bietet einen kurzen [historischen Abriss](#) zur Entwicklung von [OCLC](#) PICA.

Patent

:

Wenn ein Anmelder eine Idee schriftlich beim DPMA einreicht, kann er die Prüfung beantragen, ob die Idee patentfähig ist. Dafür hat er ab dem Tag der Anmeldung bis zu 7 Jahre Zeit. Was in diesem Zusammenhang beachtet werden muss, ist der Seite <http://www.dpma.de/index.htm> zu entnehmen.

Nachdem ein [Prüfungsantrag](#) gestellt wurde, wird durch einen Fachgutachter (Patentprüfer) des [DPMA](#) festgestellt, ob die Idee die notwendigen Voraussetzungen für ein Patent erfüllt.

Patente können gerechnet vom Tag, an dem die Idee beim [DPMA](#) angemeldet worden ist, bis maximal 20 Jahre gültig sein. Dafür muss der Anmelder jährlich Gebühren für das Patent bezahlen. Unterlässt er dies, so erlischt das Patent und jedermann kann es auch gewerblich für sich nutzen. Dies gilt auch, wenn das Patent nach 20 Jahren ausläuft.

Patentanmeldung

:

Eine Erfindung ist zur Erteilung eines Patents schriftlich beim Patentamt anzumelden. Für jede Erfindung ist eine besondere Anmeldung erforderlich.

Die Anmeldung muss enthalten:

1. einen Antrag auf Erteilung des Patents, in dem die Erfindung kurz und genau bezeichnet ist.
2. einen oder mehrere Patentansprüche, in denen angegeben ist, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll,

3. eine Beschreibung der Erfindung

4. die Zeichnungen, auf die sich die Patentansprüche oder die Beschreibung beziehen.

Die Erfindung ist in der Anmeldung so deutlich und vollständig zu offenbaren, dass ein Fachmann sie ausführen kann. Mit der Anmeldung ist eine Anmeldegebühr in Höhe von 60,- € zu bezahlen.

Patentanspruch

:

Der Patentanspruch gibt an, was durch das **Patent** unter Schutz gestellt werden soll. Der erste Patentanspruch wird als Hauptanspruch bezeichnet. In ihm müssen alle für die **Erfindung** wesentlichen Merkmale enthalten sein. Bei der einteiligen Fassung des Patentanspruchs werden die Merkmale gemäß ihrer technologischen Zusammengehörigkeit aufgeführt. Die zweiseitige Fassung gliedert sich dem gegenüber in **Oberbegriff** und kennzeichnenden Teil. Im **Oberbegriff** sind die Merkmale genannt, die aus dem **Stand der Technik** bekannt sind, während im kennzeichnenden Teil diejenigen Merkmale aufgeführt sind, die neu und erfinderisch sind und für die der Patentschutz begehrt wird.

Patentanwalt

:

Patentanwälte sind die nach der Patentanwaltsordnung berufenen Berater und Vertreter für folgende Themenbereiche:

1. gewerbliche Schutzrechte,
2. Schutz von Datenverarbeitungsprogrammen,
3. Sortenschutzrechte,
4. Topographien,
5. Arbeitnehmererfindungen.

Internet: <http://www.patentanwalt.de/>

Patenterteilung

:

Sobald die Patentanmeldung den gesetzlichen Anforderungen genügt, die gerügten Mängel an der Zusammenfassung beseitigt sind und die Prüfungsstelle den Gegenstand der Patentanmeldung für patentfähig hält, wird von ihr die Erteilung des Patents beschlossen. Aus dem ihm zugestellten Patenterteilungsbeschluss kann der **Patentanmelder** genau die Unterlagen entnehmen, die der Erteilung des Patents zugrunde gelegt werden.

Patentgesetz

:

Im (deutschen) Patentgesetz sind (wie auch im **EPÜ**) Voraussetzungen und Rechtsfolgen der **Patenterteilung** geregelt. Das PatG bezieht sich ausschließlich auf technische Erfindungen. Patente werden nicht erteilt für Entdeckungen, Tierarten (Tierassen) und Anweisungen an den menschlichen Geist wie Pläne, Spiele, Regeln etc. Die Anmeldung von Erfindungen, für die ein Schutz innerhalb Deutschlands erstrebt wird, erfolgt beim Deutschen **Patent-** und Markenamt.

Patentschrift

:

Wurde ein Patent-Prüfungsverfahren beantragt und hat das Fachgutachten eines Patentprüfers ergeben, dass ein Patent erteilt werden kann, so wird eine "Patentschrift" im Patentblatt veröffentlicht (vergleiche "Offenlegungsschrift").

Patentverletzung

:

Eine Patentverletzung ist dann gegeben, wenn ohne Erlaubnis eine patentierte [Erfindung](#) benutzt wird. Der Verletzer kann auf Unterlassung bzw. Schadenersatz verklagt werden. Grundsätzlich handelt jeder Gewerbetreibende schuldhaft, wenn er sich nicht laufend über die Schutzrechte auf seinem Fachgebiet erkundigt. Für [Gebrauchsmuster](#) gelten sinngemäß dieselben Regelungen.

Patentverwertung

:

Für freie Erfinder und für Unternehmen stellt sich nach der Patentanmeldung bzw. Patenterteilung die Frage nach der wirtschaftlichen Umsetzung der Erfindung. Wenn die Erfindung innerhalb des Unternehmens entstanden ist, fällt es oft schwer, die technische Idee realistisch zu bewerten und in das Produktspektrum oder den Produktionsprozess zu integrieren. Bei der Verwertung von Erfindungen, die im Unternehmen selbst nicht benutzt werden und anderen Unternehmen angeboten werden sollen, sind die Schwierigkeiten noch größer. Die Verwertungsschwierigkeiten treffen in erhöhtem Maße auch freie Erfinder, die für die wirtschaftliche Umsetzung ihrer Erfindungen auf einen Partner aus der Wirtschaft angewiesen sind. Die häufigste Form der Verwertung ist die Lizenzvergabe, andere Möglichkeiten sind z.B. die Existenzgründung oder der Patentverkauf.

Patinformatics

:

Software zur automatischen Auswertung von Patentbeständen aus Datenbanken mittels statistischer Methoden z.B. im Zusammenhang mit der Wettbewerbsanalyse. Oft verbunden mit grafischer Aufbereitung z.B. in Anavis.

Permutation

:

Als Permutation bezeichnet die Derangierung der Elemente einer Kette. Beispielsweise die fixpunktfreie Veränderung der Reihenfolge der Schlagwörter einer [Schlagwortkette](#). Jedes Element nimmt einmal jeden Standpunkt ein.

Personensuche

:

Spezielsuche nach Daten zu einzelnen Personen. Hierfür gibt es spezielle Suchmaschinen und Informationsquellen siehe [Darstellung in Block 1](#) und [Mindmap](#).

Phrase/Phrasensuche

:

Man kann nach Wortfolgen oder festen Begriffen suchen. Die gesuchten Wörter sollen in der angegebenen Reihenfolge unmittelbar nacheinander vorkommen (z. B. im Titel oder Abstract). Die Phrase wird dabei in Anführungszeichen ("buy out buy in Beteiligungen"), seltener in Klammern eingeschlossen oder durch einen Operator (personal adj_computer) verbunden.

Phrasensuche

:

Suche nach Dokumenten, die den vom Benutzer eingegebenen Ausdruck enthalten. Der Ausdruck wird häufig in Anführungszeichen gesetzt.

Platzhalter

:

Es gibt verschiedene Zeichen, die als Platzhalter für die [Trunkierung](#) dienen: * (= [asterisk](#)), ? oder \$ (vgl. Sie dazu die jeweiligen Hilfetexte der Datenbanken).

Portal

:

Der Begriff Portal ist nicht eindeutig definiert. Generell handelt es sich um einen zentralen Einstiegspunkt ins Internet, der zahlreiche Informationsdienste (Daten und Anwendungen) integriert. Insofern lassen sich Portale als Spezialfall von Verzeichnisdiensten auffassen.

Ein wichtiges Merkmal von Portalen sind die Personalisierbarkeit bzw. zielgruppenspezifische Bereitstellung und die Integration interaktiver Funktionen.

Häufig stehen dabei kommerzielle Interessen im Vordergrund. Es gibt aber auch nichtkommerzielle Themenportale wie z.B. eine [Vascoda](#) oder [GetInfo](#).

Portlets

:

Einzelne Anwendungen innerhalb von Portalen, die z.B. in Unterfenstern angeboten werden. Oft sind sie personalisierbar und können abgeschaltet werden, z.B. die Blöcke im Navigationsbalken von Moodle.

Postprocessing

:

Nachbearbeitung von Rechercheergebnissen z.B. Ausgabe und Weiterverarbeitung in Excel, grafische oder geographische Darstellung, Formatierung entsprechend dem Corporate Design einer Firma

Precision

:

Ist ein Maß zur Beurteilung der Güte von Treffermengen einer Recherche beim Information Retrieval.

Die Precision beschreibt mit dem Anteil relevanter Dokumente an der Ergebnismenge die Genauigkeit eines [Suchergebnisses](#).

Primärdaten

:

Daten, die gezielt zu einem bestimmten Problem oder Zweck erhoben werden, z.B. in der Marktforschung, per Online-Umfrage oder auch im Rahmen einer Erhebung für die amtliche Statistik.

Gegensatz: Sekundärdaten

Prior Informed Consent

:

(auch: PIC) Allgemein: Auf Kenntnis der Sachlage gegründete vorherige Zustimmung. Die Konvention über die biologische Vielfalt verlangt, dass der Zugang zu genetischen Ressourcen Gegenstand des PIC desjenigen Landes ist, aus dem die genetischen Ressourcen bezogen werden.

Priorität

:

Jeder, der in einem Vertragsstaat der Pariser Verbandsübereinkunft (PVÜ) eine Schutzrechtsanmeldung getätigt hat, kann innerhalb einer Frist von zwölf Monaten in jedem anderen Staat der PVÜ eine Anmeldung tätigen, der der Anmeldetag seiner ersten Anmeldung zugestanden wird. Es wird dem Anmelder dadurch beispielsweise ermöglicht, eine bereits beim DPMA angemeldete Erfindung weiterzuentwickeln und die verbesserte Erfindung innerhalb der obengenannten Frist unter Inanspruchnahme der Priorität der früheren Anmeldung neu anzumelden.

Provider

:

Firma oder Institution, die den Zugang zum Internet oder einzelnen Internetdiensten anbietet.

Prüfung einer Patentanmeldung

:

Um ein Patent zu erteilen, muss vom Patentamt eine Prüfung durchgeführt werden, bei der festgestellt wird, ob der Gegenstand der Patentanmeldung patentfähig ist. Die Prüfung erfolgt nicht automatisch; es muss ein Prüfungsantrag gestellt werden. Der Prüfungsantrag muss innerhalb einer Frist von sieben Jahren nach dem Anmeldetag gestellt werden.

Rechte des geistigen Eigentums / Intellectual Property Rights (IPRs)

Von der Gesellschaft verliehene Rechte zum Schutz von geistigen und schöpferischen Leistungen, die dem Inhaber für eine begrenzte Zeit das Recht geben, andere vom Gebrauch des geschützten Objekts auszuschließen. Patente sind eine besondere Form von IPRs (für technische Erfindungen), neben Sortenschutzrechten, Urheberrechten, Markenrechten, geschützten Herkunftsangaben etc. (siehe auch Prüfungsantrag).

Prüfungsantrag

:

Das Patentamt prüft auf Antrag, ob der Gegenstand der Patentanmeldung patentfähig ist. Der Antrag kann vom Patentanmelder und jedem Dritten bis zum Ablauf von sieben Jahren nach dem Anmeldetag gestellt werden. Die Prüfungsantragsgebühr beträgt beim Deutschen Patent- und Markenamt 350,- €.

Werden von der Prüfungsstelle Formmängel der Anmeldung bzw. fehlende Patentierungsvoraussetzungen festgestellt, so wird dies dem Patentanmelder in Form eines Prüfungsbescheids mitgeteilt. Der Patentanmelder kann innerhalb einer gesetzten Frist darauf antworten und eine Stellungnahme abgeben.

Public Record Research

:

Suche nach Personen- oder Firmeninformation in Gerichtsakten und anderen personenbezogenen

staatlichen Registern (die in den USA abhängig vom Bundesstaat teilweise weniger geschützt sind als in Deutschland). Es gibt auch kommerzielle Anbieter für diese Art von Information, u.a. LexisNexis.

Q

Quellen(angaben)

:

Hier findet man die bibliographischen Angaben, die notwendig sind, um die in den Datenbanken nachgewiesenen Dokumente zu beschaffen. Bei Monographien (Büchern) gehören hierzu neben Autor und Titel (mit eigenen Feldern) die Angaben zum Impressum (Erscheinungsort, -verlag, -jahr, Seitenzahlen usw.). Bei unselbständig erschienenen Schriften geben die Quellenangaben Auskunft zu dem ⁽⁹⁹⁾₍₉₉₎übergeordneten⁽⁹⁹⁾₍₉₉₎ Werk, d.h. bei Aufsätzen findet man Angaben zu der Zeitschrift mit Jahrgang, Band, Heft und Seitenzahlen, bei Buchkapiteln findet man Angaben zu dem Buch, aus dem das Kapitel stammt.

Quellensuche

:

Suche nach einer geeigneten Quelle:

Grundidee ist, dass sich Informationen über ein bestimmtes Thema am leichtesten dort finden lassen, wo sie bereits gesammelt, geordnet und u.U. auch überprüft werden. Dies sind oft Quellen, die bereits vor dem Internet existierten. Die Strategie der Quellensuche basiert also auf der Frage:

Wer hat die Information, die ich suche (Institution, Fachzeitschrift, Verband)?

Query-by-Example

:

Suche nach Dokumenten, deren Inhalt einem ausgewähltem Dokument ähnelt.

R

RDF

:

Beschreibungssprache, die MetaInformationen zu einem Dokument unabhängig von seiner Textoberfläche und seiner Strukturierung darstellt. Die Syntax basiert auf XML. Für das Retrieval von in RDF notierten Aussagen über ein Dokument stehen verschiedene Anfrageformalismen zur Verfügung. RDF spielt eine Rolle im [Semantic Web](#).

RSS

:

XML-basiertes Format zur Benachrichtigung bzw. Verbreitung (Syndication) von neuen Einträgen in Blogs oder Wikis mittels RSS-Feed. Dabei wird die RSS-Datei über eine [URL](#) (RSS- Feed) abgerufen und kann dann mittels eines RSS-Reader ([Newsreader](#)) gelesen werden. Reader sind spezielle Programme, die die Nachrichten am Bildschirm anzeigen (in neuere [Browser](#) meist integriert).

Im Gegensatz zum E-Mail-Newsletter entscheidet bei RSS der Nutzer, wann und wie er über Neuigkeiten informiert werden möchte; es muss auch keine E-Mail-Adresse bekanntgegeben werden. Stattdessen werden die Links des jeweiligen RSS-Feeds in den RSS-Reader übertragen.

Eine ausführliche [Beschreibung](#) von RSS und eine Auswahl verschiedenster Reader-Programme findet sich z. B. unter www.rss-scout.de oder www.rss-verzeichnis.de.

(wird im Block "Tools" behandelt)

Ranking

:

[Suchmaschinenranking] Sortierung der Anzeige von [Suchergebnissen](#). Abhängig von der benutzten [Suchmaschine](#) wird das Vorkommen und die Häufigkeit des Suchbegriffes in der [URL](#), im Titel, den Meta-Tags, der Überschrift, dem Text sowie in den ALT-Tags zu Bildbeschreibungen gewertet.

Real-time-Informationsdienste

:

fortlaufend aktualisierte Pushdienste wie Nachrichten- oder Börsenticker, häufig als Laufzeile in andere Informationsdienste eingebettet. Die Daten werden in Echtzeit, also ohne zeitliche Verzögerung bereitgestellt, zeichnen sich daher durch maximale Aktualität bei geringer historischer Tiefe aus.

Recall

:

Ergiebigkeit der Datenbank für die betreffende Fragestellung

Treffermenge in einer Datenbank zu einer Anfrage im Rahmen des Information Retrieval. Bezieht sich auf die bloße Anzahl und sagt nichts über die Qualität der Treffer aus. Die Qualität bezeichnet man als "precision". Zwischen "High Recall" and "High [Precision](#)", das heißt möglichst wenige relevante Treffer auszulassen und dabei möglichst viele irrelevante auszusortieren, ist das Ziel jeder [Recherche](#). Theoretisch zu erreichendes Optimum wäre alle relevanten Dokumente zu ermitteln und dabei alle Irrelevanten durch optimale Recherchestrategie auszuschließen.

Recherche (wissenschaftlich)

:

Wissenschaftlich recherchieren heißt, gezielte Nachforschungen zu einem bestimmten Thema unternehmen, sich Sachverhalte systematisch erschließen und Hintergründe und Umstände bezüglich des Themas zu erfassen.

Der Prozess des Recherchierens gliedert sich in drei Phasen:

1.Phase - vor dem Recherchieren

- detaillierte Problembeschreibung des Themas
- Gliederung des Ablaufplanes

2.Phase - beim Recherchieren

- neue Informationen (Rechercheergebnisse) in Suche einbeziehen
- Überarbeiten/Verfeinern der Suchbegriffe

3.Phase - nach dem Recherchieren

- Ergebnisauswertung
- Inbeziehungsetzen der Ergebnisse zum Thema

Rechercheantrag

:

Wird eine Patentanmeldung eingereicht, so muss ein Rechercheantrag gestellt werden, d. h. das

Patentamt ermittelt den zur angemeldeten **Erfindung** gehörenden **Stand der Technik**. Die vom Prüfer ermittelten Dokumente werden dann in Form eines Rechercheberichts ohne eine Meinungsäußerung bezüglich der Patentierbarkeit abgegeben.

Rechte des geistigen Eigentums

:

Von der Gesellschaft verliehene Rechte zum Schutz von geistigen und schöpferischen Leistungen, die dem Inhaber für eine begrenzte Zeit das Recht geben, andere vom Gebrauch des geschützten Objekts auszuschließen. Patente sind eine besondere Form von IPRs (für technische Erfindungen), neben Sortenschutzrechten, Urheberrechten, Markenrechten, geschützten Herkunftsangaben etc.

Rechtsquellen

:

Hauptsächliche Rechtsquellen im deutschen Recht sind Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen (Urteile).

Referral Datenbanken

:

Sind sog. Wer/Wie/Wo/Wann- Datenbanken, also Volltextdatenbanken aus dem Bereich Presse, Newsletter oder Nachschlagewerke.

Relationale Operatoren

:

Gleich(=) oder Ungleich (<>), Kleiner als (<) bzw. Kleiner oder gleich (<=), Größer als (>) oder gleich (>=)
Relationale Operatoren sind insbesondere bei der Suche nach Zahlen hilfreich, indem sie die Vorgabe von Wertbereichen z.B. bei Preisen, Postleitzahlen erleichtern.

Relevanz

:

Der Grad, in welchem der Inhalt eines Dokumentes dem eingegebenen Suchkriterium entspricht.

Research Tools

:

Der Begriff Research Tools bezeichnet Stoffe oder Verfahren, die in der Forschung eingesetzt werden (z.B. expressed sequence tags, die dem Auffinden von Genen dienen). Research Tools sind von der Patentierbarkeit dann nicht ausgeschlossen, wenn eine **gewerbliche Anwendbarkeit** für das Instrument offenbart wird. Als Begriff kennzeichnet er die schwierige Abgrenzung von vermarktungs- und damit patentfähigen Instrumenten gegenüber gedanklichen Anweisungen, die einen so breiten Anwendungsbereich haben, dass ihnen nach den überkommenden Prinzipien des Patentrechts der Schutz zu versagen wäre (Grundlagenforschung).

Retrievalsprache

:

Abfragesprache bzw. -Syntax für die Datenbanksuche. Elemente von Retrievalsprachen sind z.B. Boole'sche Operatoren sowie **Abstandsoperatoren**. Retrievalsprachen unterschiedlicher Datenbanken

unterscheiden sich oft stark, was bei der Formulierung der [Suchfrage](#) beachtet werden muss.

Siehe hierzu die Lektion: "*Retrieval und Technische [Datenbankrecherche](#)*" und die Materialien zum Präsenztermin "*Betriebliche Innovation*".

Roboter

:

Ein Spider (auch Roboter oder Crawler) genannt, ist ein automatisches Programm von Suchmaschinen. Dieser Spider durchsucht die [Homepages](#) automatisch nach allen benötigten Informationen. Je nach [Suchmaschine](#) können diese Informationen [Meta Tags](#), Texte, Links und vieles andere sein.

Royalties

:

Gewinnbeteiligungen, die neben der Zahlung von Lizenzgebühren verhandelt werden können. Die Höhe der Zahlungen ist durch eine Prozentzahl ausgedrückt und richtet sich mithin nach dem Umsatz des lizenzierten Produkts.

S

SDI

:

Bedeutet: Selective Dissemination of Information

Im Kontext dieses Kurses: Profildienst, d.h. automatische, regelmäßige Lieferung von Treffern zu einem vorgegebenen Suchprofil.

SPIRS

:

Retrievalsystem für CD-ROM-Datenbanken von Silverplatter bzw. OVID

Sandbox

:

[Sandbox im Zusammenhang mit Suchmaschinen]

Die Sandbox ist ein Kunstwort für ein Phänomen, welches bei den großen Suchmaschinen auftritt. Neu angemeldete [Homepages](#) werden bei wichtigen und stark gesuchten Begriffen für eine gewisse Zeit nicht im [Index](#) geführt. Dieser Effekt soll es Spammern schwerer machen, ständig neue Seiten anzumelden und den [Index](#) zuzumüllen. Die Sandbox greift aber nicht bei weniger wichtigen Suchwörtern, so dass spezielle Informationen auf der [Homepage](#) auch von Suchenden gefunden werden können.

Sie melden eine [Homepage](#) zum Thema "Handy" an. Ihre [Homepage](#) wird dann temporär für dieses Suchwort (Handy) nicht gelistet, egal wie viel Backlinks Sie setzen lassen oder wie gut die Seite auch optimiert ist. Haben Sie auf der [Homepage](#) Informationen zum Thema "Handydiebstahl" greift die Sandbox nicht und die Seite wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unter dem Begriff auch gefunden.

Inwieweit man die Sandbox umgehen kann oder wie die [Homepage](#) dort schneller 'entlassen' wird, ist ein Geheimnis. Auch die Zeit ist nicht genau definiert, manche [Homepages](#) sind erst nach 12 Monaten, andere nach 6 Monaten aus der Sandbox entlassen - abhängig von der Stärke der Backlinks und des Suchwortes, für welches optimiert wurde.

[Sandbox im Zusammenhang Computersicherheit]

Programme werden u.U. aus Sicherheitsgründen in einer "abgeriegelten Umgebung" der Sandbox ausgeführt. Der dabei ausgeführte Programmcode hat dabei keinen direkten Zugriff auf Systemressourcen.

Schlagwort

:

Mehrzahl: Schlagwörter

Normierter Begriff zur Bezeichnung von Dokumentinhalten. Wird beispielsweise einem [Thesaurus](#) entnommen.

Schriftarten der Patentreliteratur

:

Man unterscheidet in Deutschland drei Arten, wie Patentbegehren veröffentlicht werden, je nach dem Verfahrensstand und dem Typ des Patentbegehrens. Die Kopfzeile einer aktuellen Veröffentlichung wird in Deutschland vom Länderkürzel "DE", von der Nummer des Patentbegehrens und dem Typenkürzel bestimmt (DE + Nummer + Schrifttyp):

Offenlegungsschrift = A1

Patentschrift = B oder C + eine Zahl

Gebrauchsmuster = U1

z.B. DE 199 99 99 C2 = Patentschrift aus Deutschland

Dieser Code hat sich über die Jahre häufig geändert, so dass sich bei alten Veröffentlichungen nach dem Länderkürzel DE und vor der Nummer zur Erläuterung GM für Gebrauchsmuster, PS für Patentschrift und OS für Offenlegungsschrift findet.

(Quelle: Glossar, <http://www.dpma.de/>)

Schutzbereich

:

Der Schutzbereich des Patents und der [Patentanmeldung](#) wird durch den Inhalt der Patentansprüche bestimmt. Die [Beschreibung](#) und die Zeichnungen sind jedoch zur Auslegung der Patentansprüche heranzuziehen. Das bedeutet, dass der Schutzbereich des Patents nur soweit reicht, wie die offenbarte [Erfindung](#) in den Patentansprüchen Ausdruck gefunden hat. Offenbart die [Beschreibung](#) eine über den Rahmen der Ansprüche hinausgehende [Erfindung](#), so gehört der Überschuss nicht zum Schutzbereich des Patents.

Sekundärdaten

:

Daten, die aus bereits verfügbaren Statistiken übernommen oder errechnet werden. Diese sind fast immer preisgünstiger zu erhalten, z.B. aus der amtlichen Statistik, von Branchenverbänden und kommerziellen Anbietern. Standard-Marktreports werden meist aus Sekundärquellen erstellt.

Semantisches Netz

:

Im Unterschied beispielsweise zu einem linearen Glossar besteht es aus Begriffen und Beziehungen (Relationen) zwischen den Begriffen. In der nächsten Differenzierungsstufe können von der Bedeutung her zusammengehörige Begriffe übergeordneten Kategorien oder Gruppen zugeordnet werden. Je differenzierter es strukturiert ist, desto erschließbarer und recherchierbarer wird sein Inhalt (Content). Hierfür entwickelt die Informatik verschiedene Werkzeuge. Ein Beispiel ist [WordNet](#), Dieses wurde ursprünglich zum Verständnis natürlicher Sprache durch Computer entwickelt.

Zusammen mit der Bereitstellung von Ontologien, die ebenfalls über das Internet zugänglich sind, bilden diese Metainformationen die Basis für neuartige Informationsdienste.

Autonome Software-Agenten (sog. Web-Services) stellen unter Verwendung der Meta-Informationen unterschiedlichste Dienste bereit, wie die Kombination von Informationen aus verschiedenen Wissensquellen, die Induktion neuen Wissens (Data Mining).

Sigel

:

Sigel dienen dazu, Bibliotheken eindeutig in Kurzform für [Verbundkataloge](#) und die Fernleihe zu symbolisieren. Über den [ZDB-OPAC](#) können im Sigelverzeichnis online alle Sigelbibliotheken nach Sigeln, Namen, Orten oder Sammelschwerpunkten in der Bibliotheksdatei der Zeitschriftendatenbank (ZDB) recherchiert werden. Das [Sigelverzeichnis online](#) wird täglich aktualisiert.

Social Bookmarking

:

Internet-Plattformen bzw. Systeme zur gemeinsamen Datenverwaltung und zum Austausch z.B. von Weblinks zu speziellen Interessengebieten. Form Sozialer Software, die auf Online-Zusammenarbeit und Benutzerkommunikation abzielt. Beispiel: Die Social Bookmarkingseite bei [Del.iciou.us](#)

Sortenschutzgesetz

:

Das Sortenschutzgesetz (SortG) bezieht sich ausschließlich auf Pflanzensorten. Es ist nicht anwendbar auf Arten, die nicht im Artenverzeichnis zum Sortenschutzgesetz enthalten sind. In diesem Fall ist jedoch ein Patentschutz möglich. Die Anmeldung erfolgt beim Bundessortenamt. Die Dauer des Sortenschutzes beträgt 25 Jahre, bei Hopfen, Kartoffel, Rebe und Baumarten 30 Jahre. Die Entstehung des Rechts erfolgt durch Anmeldung und Erteilung, wobei eine materiell-rechtliche Prüfung durchgeführt wird.

Sortenzulassung

:

Die Zulassung von Pflanzensorten ist im Saatgutverkehrsgesetz (SaatVerkG) geregelt. Dieses Gesetz dient dem Schutz des Saatgutverbrauchers sowie der Versorgung der Landwirtschaft mit hochwertigem Saat- und Pflanzgut. Es schreibt vor, dass bei landwirtschaftlichen Pflanzenarten und Gemüse Saatgut nur dann gewerbsmäßig in Verkehr gebracht werden darf, wenn die betreffende Sorte vom Bundessortenamt zugelassen und in die Sortenliste eingetragen ist.

Source

:

s. Quelle

Soziale Software

:

Soziale Software verfolgt den Ansatz, kooperativ Themen zu bearbeiten, die Arbeit anderer Nutzer zu beobachten und sich dadurch zu informieren. Die Ergebnisse können frei genutzt werden. Umgekehrt stehen auch eigene Produkte allen anderen Nutzern frei zur Verfügung. Die für diese Systeme eingesetzte Software ist meist intuitiv zu bedienen, serverbasiert und meist kostenlos. Typisch ist die automatische Lieferung von Änderungen durch [RSS-Feeds](#) und das Tagging, also das Hinzufügen von Beschreibungsdaten

wie [Verschlagwortung](#).

Praktische Anwendungsfälle sozialer Software sind z.B. soziale Bookmarkingdienste, mit denen Links gemeinsam gesammelt und erschlossen werden, [Videoportale](#).

Spezialsuchmaschine

:

Suchmaschine mit Fokussierung auf bestimmte Dokumentarten (wie z.B. RSS, Bildinhalte) oder Themenbereiche

Spider

:

Indizierungsprogramm von Suchmaschinen.

Stand der Technik

:

Der Stand der Technik umfasst alle technischen Lehren, die vor dem Anmeldetag, irgendwo auf der Welt, in irgendeiner Weise der Öffentlichkeit zugänglich waren (vorveröffentlichter Stand der Technik). Zum Stand der Technik gehören jedoch auch deutsche, europäische und internationale Anmeldungen, soweit sie in der Bundesrepublik gelten sollen, die vor dem Anmeldetag eingereicht, aber erst nach ihm veröffentlicht wurden (nicht vorveröffentlichter Stand der Technik).

Stichwort

:

Stichwörter dienen in der Dokumentation der inhaltlichen Erschließung eines Dokuments. Sie werden, im Gegensatz zu Schlagwörtern, direkt dem Dokument oder dessen Titel entnommen. Somit spiegeln sie die Wortwahl des Autors wider.

Stichwortsuche

:

Im Unterschied zur Schlagwort- (Deskriptoren-) Suche, die Recherche nach sonstigen Begriffen der Dokumentbeschreibung (Titel, Autorennamen, Abstract usw.) .

Stoffpatent

:

Das Stoffpatent entspricht dem „Absoluten Stoffschutz“ auf eine Substanz und umfasst alle möglichen Funktionen und Anwendungsfelder einer Substanz, auch solche, die dem Patentinhaber zum Zeitpunkt der Anmeldung des Patents nicht bekannt waren. Ebenfalls eingeschlossen sind alle auf den Stoff bezogenen Herstellungsverfahren.

Stoffschutz, funktionsgebundener (bezogen auf DNA-Sequenzen)

:

(bezogen auf DNA-Sequenzen) Der Begriff des funktionsgebundenen Stoffschutzes meint eine Beschränkung des Schutzzumfanges auf diejenigen Verwendungen einer DNA-Sequenz, die unter Ausnutzung der in der Patentanmeldung benannten Funktion der DNA-Sequenz möglich sind. Wird eine weitere Funktion der selben DNA-Sequenz zur Patentierung eingereicht, so kann hierfür ein nicht-abhängiges Patent erteilt

werden, und es können alle Verwendungen beansprucht werden, die sich aus der Verwendung dieser zweiten Funktion ergeben. Der funktionsgebundene Stoffschutz für DNA-Sequenzen wird in Patentrecht und Politik diskutiert, bislang gilt der Schutzzumfang nicht entsprechend.

Stoffschutz, zweckgebundener

:

Stoffschutz, zweckgebundener (Anwendungspatent) Der Begriff des zweckgebundenen Stoffschutzes bezeichnet den Schutz von Verwendungen einer Substanz nur für einen bestimmten Zweck (z.B. ein Arzneimittel in einer bestimmten Indikation). Sind andere Anwendungen derselben Substanz möglich, so umfasst der Schutz eines zweckgebundenen Stoffschutzes diese nicht.

Stoppwörter

:

Manche Wörter werden bei der Suche ignoriert. Dies sind häufig und unspezifisch vorkommende Wörter wie Artikel, Präpositionen, Pronomen (z.B. der, die, das, ein, einer/s, er, sie, es, ab, von, zu...) usw. sowie deren fremdsprachige Entsprechungen.

Nach den Boole'schen Operatoren und speziellen Zeichen (+, -, &,...) kann ebenfalls nicht gesucht werden, sowie in den meisten Systemen nach Wörtern mit weniger als drei Zeichen. Stoppwörter können nur als Teil einer Phrase gesucht werden (z.B. "Kampf der Kulturen").

Stopwort-Liste

:

Konjunktionen, Präpositionen und Artikel, wie z.B. UND, DER und EIN erscheinen oft in Dokumenten. Eine Suche nach ihnen ist wenig sinnvoll. Einige Suchmaschinen schließen deshalb diese Wörter aus der Suche aus.

Suchbegriff

:

Suchbegriff:
Begriff, nach dem [in einer [Datenbank](#), im Internet,...] gesucht wird. Es gibt formale Suchbegriffe (z. B. Autor und Sachtitel) und sachliche Suchbegriffe (z.B. [Stichwort](#), [Schlagwort](#) und Systemstelle bzw. [Notation](#)).

Suchdienste

:

Sammelbegriff für Suchmaschinen, Internet-Verzeichnisse, Metasuchmaschinen und Spezialsuchmaschinen.

Detaillierteres z.B. siehe **Suchdienste Kompass (Uni Bielefeld)** oder [SPRINT \(Uni Chur\)](#)

Suchfeldgenauigkeit

:

Eingabezeile in einer Suchmaske für verschiedenartige Suchbegriffe:
Der Prozentgrad, mit dem die Ergebnisse einer Suche mit der Suche übereinstimmen. Z.B. wenn nur 20 von 80 angezeigten Dokumenten tatsächlich das eingegebene Suchwort enthalten, entspricht dies einer Genauigkeit von 25%.
- für einzelne Arten von Suchbegriffen (Autor, [Stichwort](#)...)

- für mehrere Arten von Suchbegriffen (Freitext = [Basic index](#))

Suchgeschichte

:

Die Abfolge der bei einer Recherche verwendeten Suchbegriffe sowie der Verknüpfungen. Diese werden bei der Datenbankrecherche meist tabellarisch aufgelistet und können zur Präzisierung oder Ergänzung einer Recherche weiter verknüpft werden.

Ein Beispiel hierfür im Beispiel [Recherche](#) in FSTA aus dem Themenblock Betriebliche Innovation vor.

Suchmaschine

:

Eine Software, die einen Index durchsucht und Treffer zurückgibt. Der Begriff Suchmaschine wird oft gleichbedeutend mit "[Spider](#)" oder "[Index](#)" verwendet, die lediglich Bestandteil einer Suchmaschine sind.

SuchmaschinenIndizierung

:

Der Katalog von Dokumenten, den die Software (Spider, Robot, Crawler) einer Suchmaschine zur Suche anlegt. Index wird oft auch als Synonym für Suchmaschine benutzt.

Suchmaschinenaufnahme

:

Suchmaschinen haben verschiedene Methoden, wie eine Homepage in dem dortigen Index aufgenommen werden kann. In der Regel findet die Suchmaschine die Homepage ohne weiteres zutun, sofern Sie von einer anderen Homepage verlinkt wurde. Dann wird die Webseite im Index aufgenommen, eine zusätzliche Anmeldung ist nicht nötig. Andernfalls bieten viele Suchmaschinen ein Formular an, wo die Homepage manuell angemeldet werden kann. Die Aufnahme bei den gängigsten Suchmaschine ist kostenlos. Es ist auch nicht möglich, die Position in den normalen Suchergebnissen gegen Bezahlung zu forcieren.

Suchmaschinengeschichte

:

[Kurze Geschichte der Suchmaschinen]

An der McGill Universität in Montreal wurde Archie entwickelt. Archie soll vorhandene Informationen über FTP-Dateien auf anonymous-FTP-Servern automatisch sammeln, sortieren und den Benutzern aufbereitet zur Verfügung stellen.

Ab 1992 gehörte Archie zu einem der häufigst genutzten Internet-Dienste. Zu dieser Zeit konnte Archie nur über Telnet abgefragt werden.

Heute ist Archie jedoch praktisch bedeutungslos.

1991

An der University of Minnesota wurde Gopher entwickelt, um grosse Datenmengen über eine menügesteuerte Oberfläche abzufragen. Dieses Tool erhielt den Namen Veronica (Very Easy Rodent-Oriented Netwide Index to Computerized Archives) und ist vergleichbar mit den heutigen Suchmaschinen. Veronica durchsuchte monatlich alle Gopher-Verzeichnisse, die bei dem Server der University of Minnesota angemeldet waren. Bei Suchabfrage war die Verwendung der Booleschen Operatoren AND, OR und NOT möglich.

Jughead ist ein ähnliches Tool wie Veronica. Es durchsucht ebenfalls Gopher-Verzeichnisse, aber jeweils nur auf einem Server.

Brewster Kahle stellt WAIS (Wide Area Information Server) vor, der es ermöglicht, große Mengen an Daten zu indizieren und damit Suchabfragen zugänglich zu machen.

1993

Der erste Such-Robot für das gerade neu entstehende WorldWideWeb war der WorldWideWeb Wanderer (<http://www.mit.edu/people/mkgray/net/background.html>), der von dem MIT-Studenten Mathew Gray im Frühjahr 1993 programmiert wurde. Ursprünglich zählte The Wanderer nur WWW-Server. Erstes Ergebnis: 100 Server sind am Netz. Aber einige Monate später fügte Michael L. Maudlin ein Program namens "Wandex" hinzu, um die gesammelten Daten durchsuchen zu können. (Maudlin entwickelte später die Suchmaschine "Lycos".

Matthew Grays "Wanderer" zählt im Juni 130 Web-Sites, im Dezember über 620. The Wanderer durchsuchte und katalogisierte von Juni 1993 bis Januar 1996 zweimal pro Jahr das Netz.

Im Oktober wurde der Archie-Like Indexing of the Web (Aliweb) entwickelt. Die Betreiber von WWW-Servern müssen eine Beschreibung ihres Service in einem Standard-Format in einer Datei ablegen. Die Adresse dieser Datei wird Aliweb mitgeteilt. Aus diesen Informationen generiert Aliweb einen durchsuchbaren Index.

Im Dezember wurden die Suchmaschinen Jumpstation, WordWideWeb Worm und RBSE Spider online gestellt. Die beiden erstgenannten waren Robots, welche WWW-Seiten nach Title und URL indizierten. Der RBSE Spider war die ersten Suchmaschine, die die Trefferlisten nach einem Ranking-System sortiert anzeigte. Alle drei Suchmaschinen haben heute ihren Dienst eingestellt.

1994

Im April wurde die Suchmaschine WebCrawlwr online gestellt, die ebenfalls über eine nach Ranking sortierte Trefferliste verfügte. WebCrawler wurde 1995 an AOL verkauft und 1996 von AOL an Excite.

Im Mai begann Michael Mauldins mit der Arbeit an der Suchmaschine Lycos, die dann im Juli online gestellt wurde. Neu an dieser Suchmaschine war, dass nicht nur die Worthäufigkeit innerhalb einer Seite sondern auch die Nähe von Suchbegriffen untereinander ausgewertet wurde.

David Filo und Jerry Yang, Studierende des Bereichs "Electrical Engineering" an der Stanford University, starten eine Sammlung ihrer besten Web-Adressen unter dem Namen Yahoo! auf zwei Servern, die nach den Hawaiianischen Sumo-Ringern Akebono und Konishiki benannt sind.

1995

In diesem Jahr sind die ersten Suchmaschinen, die nicht von Universitäten, sondern von kommerziellen Firmen entwickelt wurden, im WWW:

- Infoseek
- Architext
- Alta Vista

Im Oktober ändert Architext seinen Namen auf excite.

1996

1996 wird die Inktomi Corp. gegründet. Die gleichnamige Suchmaschine wird zur Grundlage von Hotbot und anderen Search Sites. Der Name stammt aus einer Legende der Lakota-Indianer über eine kleine Spinne, die schlauer ist, als ihre größeren Artgenossen.

.....[selber weiter recherchieren]

Suchmaschinenoptimierung

:

Die Suchmaschinenoptimierung ist der **Oberbegriff** für alle Massnahmen, die dazu führen, dass eine **Homepage** in Suchmaschinen besser gefunden wird. Die Suchmaschinenoptimierung besteht aus mehreren Teilen, u.a. die **OnPage Optimierung** und die **OffPage Optimierung**.

Die **OnPage Optimierung** bezeichnet alle Massnahmen, die direkt auf der **Homepage** durchgeführt werden, wogegen die **OffPage Optimierung** die Massnahmen umschreibt, die ausserhalb der **Homepage** zur Positionsverbesserung verhelfen.

Suchmaske

:

Eingabezeile (-formular) für einzelne oder mehrere Suchbegriffe: Komfortabel für den Benutzer sind formularartige Bildschirmmasken mit mehreren Zeilen für die unterschiedlichen Suchfelder. Schwieriger sind Datenbanken mit nur einer Eingabezeile, da man sich gut mit der jeweiligen Suchsyntax auskennen muss. Zum Teil gibt es verschiedene Suchmodi (Sucharten) mit entsprechenden Suchmasken: für Laien den Standardmodus (bzw. basic search) oder den Expertenmodus ([advanced search](#)) für ⁽⁰⁰⁾₉₉erfahrene⁽⁰⁰⁾₉₉ Benutzer.

Suchstrategie

:

Aufbau einer themengerechten, durchdachten Abfolge von Rechenschritten, möglichst unter Verwendung kontrollierter Suchbegriffe (Deskriptoren)

Suchsyntax

:

Such- oder Abfragesprache in der Datenbank: Einzelne oder mehrere Suchbegriffe werden nach bestimmten Regeln zu Suchformulierungen zusammengesetzt und in die Suchmaske eingegeben.

Suchtabelle

:

Übersichtsliste früherer Suchergebnisse bei einer [Datenbankrecherche](#). Die Ergebnisse früherer Suchfragen können für die weitere Suche kombiniert werden z.B. in der Form "#5 AND #6 NOT #10" und die Abfrage so weiter präzisiert werden. Anhand der Suchtabelle lässt sich auch die Ergiebigkeit verschiedener Suchbegriffe gut erkennen.

Beispiele für Suchtabellen in den Retrievalsprachen [ASO](#) (bei FIZ Technik) und [WEBSPIRS](#) (bei OVID-Datenbanken) finden sich in "Materialien zum Präsenztermin Betriebliche Innovation" in Block 11.

Suggest

:

Ein, z.B. in der Datenbank IBSS **International Bibliography of the Social Sciences** benutzte Funktion: Der eingegebene [Suchbegriff](#) wird automatisch einem (oder mehreren) passenden [Deskriptor\(en\)](#) zugeordnet

Synchrone Kommunikation

:

"Synchron" bedeutet "gleichzeitig". Im Zusammenhang mit Kommunikationsplattformen bedeutet synchrone Kommunikation, dass ein Beitrag auf einen anderen unmittelbar folgt oder aber zeitgleich mit diesem auftritt. Chats und Videokonferenzen sind synchrone Medien.

Systematik

:

Zusammenhang und hierarchische Gliederung aller oder einzelner Wissensgebiete in Haupt- und Untergruppen. Die Gruppen (Systemgruppen) und ihre Unterteilungen in Systemstellen bzw. Klassen werden durch Notationen bzw. [Classification codes](#) bezeichnet.

TDT

:

topic detection and tracking

Form des Datenbankretrievals, bei der die Treffer nicht durch [Schlagwortsuche](#) ermittelt werden, sondern auf der Basis eines Dokuments inhaltlich verwandte Dokumente zum gleichen Thema identifiziert werden. Bei der Identifizierung eines Themas spielen Eigennamen, Zeit- und Ortbezüge und die weiteren Worte einer Nachricht ("topic terms") eine maßgebliche Rolle. Dies eignet sich für [Profildienste](#) insbesondere im Nachrichten- und [Blog](#)-Bereich oder zur Klassifizierung, funktioniert derzeit jedoch nicht zuverlässig.

Beispiel: Google News, das sein Angebot allerdings auf im WWW vorliegende Dokumente beschränkt.

TRIPS

:

TRIPS-Abkommen (Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights) Abkommen der [Welthandelsorganisation](#) über handelsbezogene Aspekte der [Rechte des geistigen Eigentums](#). Das TRIPS-Abkommen trat 1995 in Kraft. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, innerhalb bestimmter Fristen ihr Patentsystem an die im TRIPS-Abkommen formulierten Standards anzugleichen.

Tag

:

Freies, durch den Autor vergebenes Schlagwort zur inhaltlichen Erschließung von Bookmark- oder Weblog-Einträgen. Dient in Wikis als Kategorien ähnlich einem Thesaurus.

Taxonomie

:

Systematische Gliederung nach sachlich-logischen Gesichtspunkten, meist intellektuell durch Experten des jeweiligen Sachgebiets erstellt.

Telnet

:

Programm, die den direkten Zugriff auf einen anderen Computer im Internet ermöglichen

Terminologische Kontrolle

:

Bereinigung von Mehrdeutigkeiten und Unschärfen der natürlichen Sprache in einem Thesaurus durch

- Synonymkontrolle
- Polysemkontrolle
- Zerlegungskontrolle (morphologisch oder semantisch)

Thesaurus

:

Geordnete Sammlung von normierten (kontrollierten) Schlagwörtern bzw. Deskriptoren bzw. Subject Headings. Wortschatz, Wörterbuch: Ein geordnetes, alphabetisch und systematisch aufgebautes Verzeichnis von Begriffsbenennungen (eines bestimmten Fachgebiets); Beziehungs- und Verweisungsnetz von Deskriptoren und

Nichtdeskriptoren, Ober- und **Unterbegriffen** (**Broader**  und **Narrower Terms**) sowie Verwandten Begriffen (related Terms).

Zur Anwendung von Thesauri in der **Recherche** siehe **Lektion "Retrieval und Technische Recherche"** in Themenblock 5. Wichtige Thesauri für die Wirtschaftsrecherche **siehe**

Topic Maps

:

Ansatz zur Beschreibung von Dokumentinhalten. Eine Topic Map besteht aus einer Menge von Begriffen und Begriffsinstanzen (sog. Themen), die über verschiedene Beziehungen (sog. Assoziationen) miteinander verbunden sind. Die Themen sind mit den Dokumenten über sog. Occurencies verbunden. Durck Topic Maps lässt sich eine themenorientierte **Navigation** über eine beliebig große Menge an Dokumenten realisieren. Voraussetzung ist eine oder mehrere **Ontologie**. Als Standard für eine **Ontologiesprache** etabliert sich z.Z. OWL, die auf **RDF** basiert.

Treffer

:

(Literatur-)nachweis auf eine Suchanfrage, siehe Datensatz

Trefferanzeige

:

Aussehen und Inhalt der Liste mit den Suchergebnissen. Die Minimalanzeige besteht aus URL und Titel oder Textanfang. Weitere Angaben können Kommentare, Erstellungsdatum, Autor, Größe u.ä. sein.

Trefferliste

:

Eine Liste der gefundenen Datensätze wird nach der Suche zum Teil direkt angezeigt, in einigen Datenbanken muss man sie jedoch erst noch aufrufen. Dann werden die einzelnen Datensätze entweder in einer Übersicht oder einem Kurzformat angezeigt. Von dort aus kann man dann das Langformat oder eine geteilte Anzeige von Trefferliste und **Langformat** aufrufen.

Troubleshooting

:

Bezeichnet die Möglichkeiten der Problemlösung und auch der Vermeidung, speziell im technischen Bereich.

Siehe auch Mindmap in Block 1.

Trunkieren

:

Abtrennen des Wortstamms rechts oder links mit Hilfe von Trunkierungssymbolen wie dem Fragezeichen, dem Dollarzeichen oder dem Stern. Welches Zeichen als Trunkierungssymbol gilt, ist je nach Datenbankanbieter oder **Suchmaschine** unterschiedlich. Z.T. gelten unterschiedliche Zeichen als Platzhalter für ein oder mehrere Zeichen.

Man kann aber auch einzelne Buchstaben durch Trunkierungszeichen ersetzen. Bspw. für eine Binnentrunkierung zur Erfassung von Schreibweisenvarianten:

Ka****stan für

Kasachstan

Kazachstan

Kasakhstan

Kazakhstan

Gewisse Suchsysteme führen bei einem doppelten **Asterisk** "***" eine **Wortstammsuche** durch, z.B. "sing*" findet "singen", "sang", "gesungen", "Gesang"

Generell führt der Einsatz von Trunkierungszeichen zu einer Erweiterung der Trefferzahl.

Twitter

:

Mikroblogging Tool für Nachrichten bis max. 140 Zeichen, die per SMS oder Web übermittelt werden. Einsatzbereich persönliche Mitteilungen oder Nachrichten. **Beispiel Yigg**

U

URL

:

Bezeichnung für die komplette Adresse einer Internetseite. Diese besteht aus einem Dienstpräfix wie "http://", dem Servernamen plus Domain und ggf. dem Namen des Pfades und des Dokuments. Das Dienstpräfix "http" und der Servernamen "www" kann bei manchen Browsern und Adressen auch weggelassen werden.

URN

:

URNs spezifizieren die Identität einer **Quelle**, also nicht ihren Standort wie der **URL**. (Neuentwicklung, noch nicht systematisch verbreitet)

UWG

:

Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) verbietet Wettbewerbshandlungen im geschäftlichen Verkehr, die gegen die guten Sitten verstoßen. Der Maßstab für die Beurteilung der "guten Sitten" ist die Auffassung des verständigen und gerecht denkenden Durchschnittsgewerbetreibenden. Damit kann dieser Maßstab je nach Bereich unterschiedlich sein. Ferner kommt auch der Auffassung der Allgemeinheit Bedeutung zu.

UrhG

:

(siehe) Urheberrechtsgesetz

Urheberrechtsgesetz

:

Urheberrechtsgesetz (UrhG) Mit dem Urheberrecht werden Werke der Literatur, Musik, Kunst usw. geschützt. Es sind aber auch wissenschaftliche und andere geistige Leistungen, wie z.B. Computerprogramme, durch das Urheberrecht geschützt. Die Entstehung des Rechts erfolgt automatisch mit der Entstehung des Werks, wobei nicht konkret ausgeführte Ideen und amtliche Produkte ausgenommen sind. Einer gesonderten Anmeldung des Urheberrechts bedarf es nicht. Das Recht besteht bis zu 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers.

Usenet

:
eigenständiges, dezentrales Netzwerk innerhalb des Internets. Es besteht aus Tausenden von Newsgroups

V

Verbundkatalog

:
e470
Verbundkataloge integrieren die Bestandskataloge mehrerer Bibliotheken in einer [Datenbank](#) bzw. unter einer Oberfläche, in Berlin z.B. die KOBV-[Suchmaschine](#). Es gibt regionale, überregionale und fachliche Verbundkataloge, die vor allem die Kataloge wissenschaftlicher Bibliotheken umfassen. Zweck ist vor allem der Besitz- bzw. Standortnachweis für konkrete Titel.

Verfahrenspatent

:
Ein Verfahrenspatent schützt nur das Verfahren zur Herstellung eines Stoffes und das exakt auf diese Weise erhaltene Produkt. Von diesem Schutz werden andere Verfahren zur Herstellung desselben Produkts nicht erfasst. Nicht erfasst werden hierdurch auch solche Produkte, die nicht unmittelbar nach dem patentierten Verfahren hergestellt worden sind. Verfahrenspatente bieten einen geringeren Schutz als Stoffpatente/Produktpatente.

Vergütung

:
Gemäß §9 Arbeitnehmererfindergesetz hat der Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber einen Anspruch auf angemessenen Vergütung, sobald der Arbeitgeber die Dienstleistung unbeschränkt in [Anspruch](#) genommen hat. Für die Bemessung der Vergütung sind insbesondere die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Dienstleistung, die Aufgaben und die Stellung des Arbeitnehmers im Betrieb sowie der Anteil des Betriebes an dem Zustandekommen der Dienstleistung maßgebend. Hochschulerfinder erhalten 30 % der Bruttoerlöse, die aus der Verwertung der [Erfindung](#) erzielt werden (§ 42 Nr. 4 ArbNErfG).

Versuchsprivileg

:
Das Versuchsprivileg erlaubt nach § 11 [PatG](#) „Handlungen zu Versuchszwecken, die sich auf den Gegenstand der patentierten [Erfindung](#) beziehen“. Die grundgesetzlich gesicherte Forschungsfreiheit erweitert diese patentrechtliche Freistellung auf Forschungen an der [Erfindung](#). Darunter fallen Versuche, die der Erforschung der Funktionsweise oder der Weiterentwicklung einer durch ein Stoffpatent geschützten [Erfindung](#) dienen, sowie Versuche, die die Eignung z.B. eines geschützten Arzneimittelstoffes zur Behandlung einer weiteren Krankheit prüfen sollen, da der Schutz einer weiteren Verwendung üblicherweise in dem ursprünglichen [Patent](#) enthalten ist. Nicht unter das [Forschungsprivileg](#) fallen jedoch solche Versuche, in denen eine patentierte [Erfindung](#) als Mittel zur Erlangung von Kenntnissen auf einem anderen Gebiet eingesetzt wird (Forschung mit der [Erfindung](#)).

Vollanzeige

:
Auswahl bei einer Trefferliste. Die Dokumente werden im Volltext gezeigt.

Volltext-Index

:

Index einer Datenbank oder Suchmaschine, der jedes Wort aller katalogisierten Dokumente, incl. dem "Stop-Wort", enthält.

Volltextdatenbanken

:

Datenbank, bei welcher der gesamte Text indiziert wird und die dadurch auch eine Suche im gesamten Inhalt ermöglicht.

Eine Volltextdatenbank erlaubt die Eingabe von unstrukturierten, großen Texten pro Datensatz. Dadurch reduziert sich jedoch die Suchgeschwindigkeit erheblich. Eine "normale" (relationale) Datenbank verwaltet Daten in Form vordefinierter Felder, welche i.d.R. nur eine definierte Menge an Textinformation aufnehmen. Durch die Definition von Feldlängen, die Indexierung einzelner Spalten und die Strukturierung der Datensätze nach Texten, Zahlen, etc. bietet sie jedoch eine hohe Suchgeschwindigkeit.

In Volltextdatenbanken lassen sich unstrukturierte Dateien unterschiedlichster Formate indizieren. Hierzu ist dem Indexiervorgang ein Filter vorgeschaltet, der das jeweilige Dateiformat in ASCII-Text umwandelt. Um die Volltextdatenbank nicht mit irrelevanten Ausdrücken (z.B. "und", "der", etc.) zu belasten, können sog. Stopwortlisten definiert werden, welche nicht in den Index mit aufgenommen werden.

Quelle: http://www.documanager.de/ressourcen/glossar_759_volltextdatenbank.html

siehe auch: [Vergleich von Volltextdatenbanksystemen](#)

Volltextsuche

:

Im Unterschied zur Feldsuche wird bei der Volltextsuche komplette Dokumente durchsucht; es findet keine terminologische und semantische Kontrolle statt. Volltextsuche ist z.B. typisch für Zeitungsdatenbanken sowie für die [Internetrecherche](#).

W

WHOIS

:

Dienst des Internet, welcher die Abfrage von Datenbanken über Informationen über Domains, Firmen, Personen und Rechner anbietet.

WIPO

:

World Intellectual Property Organization (**WIPO**) ist eine spezialisierte Behörde der Vereinten Nationen (UN) mit Sitz in Wien. Die WIPO ist zuständig für die ausgewogene Entwicklung geistigen Eigentums (intellectual property), des Urheber- und Patentrechts auf internationaler Ebene. Die WIPO wurde 1967 auf Grund der "WIPO Convention" der Mitgliedsstaaten gegründet zur weiteren Entwicklung der internationalen Beziehungen und Zusammenarbeit. Hierzu wurden unter anderem Normierungen (standards) entwickelt zum Schutze des geistigen Eigentums (**IP** = **intellectual property**). Die Vision ist, ein wichtiges Werkzeug für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung aller Länder zu erschaffen.

1. [Patent](#)- und Gebrauchsmuster:
die bibliografischen Daten in Beziehung zu internationalen Patenten werden durch den WIPO INID Codes repräsentiert (INID steht für "Internationally agreed Numbers for the Identification of Data"). Die

entsprechende Norm (Standard) ist die ST.9 ("RECOMMENDATION CONCERNING BIBLIOGRAPHIC DATA RELATING TO PATENTS AND SPICES") und für die Länder existiert der zweistellige Code ST.3 (Recommended standard two-letter code for the representation of States, other entities and international organizations issuing or registering industrial property titles").
[STANDARD ST.9](#) die INID-Codes für bibliografische Angaben von [Patent](#)- und Gebrauchsmustern.

2. Marken:

die bibliografischen Daten in Beziehung zu internationalen Marken mit der entsprechenden Norm (Standard) ist die ST.60 ("RECOMMENDATION CONCERNING BIBLIOGRAPHIC DATA RELATING TO MARKS"). Z. B. die Liste der Codes des Standards ST.60 für 700:

(700) Information concerning parties concerned with the application/registration

(732) *Name and address of the holder of the registration*

(750) Address for correspondence

(791) Name and address of the licensee

(793) Indication of conditions and/or restrictions under the license

(770) Name and address of the previous holder (in case of change in ownership).

[STANDARD ST.60](#) die INID-Codes für bibliografische Angaben von Marken

3. Geschmacksmuster

die bibliografischen Daten in Beziehung zu internationalen Marken mit der entsprechenden Norm (Standard) ist die ST.60 ("RECOMMENDATION CONCERNING BIBLIOGRAPHIC DATA RELATING TO INDUSTRIAL DESIGN")

[STANDARD ST.80](#) die INID-Codes für bibliografische Angaben von Geschmacksmustern.

Zur [Recherche](#) in den WIPO Datenbanken dient die Einstiegseite zur digitalen Bibliothek ([digital library](#)).

Möchte man zu einzelnen Patentdatenbanken internationaler Patentämter bietet sich die Liste "[Patent Databases in Different Countries](#)" an. Weitere Web-Links zu benötigten [Klassifikationen](#) werden auf der Webseite "[International Classifications](#)" angeboten.

WTI

:

wissenschaftlich-technische Information, Teilbereich der Fachinformation.

Auch: WTID=Wissenschaftlich-technische Information und Dokumentation.

(Klassische Informations- und Dokumentations(IuD)-Stellen als Kern der eigentständigen Informationsvermittlung, inzwischen eher selten benutzt)

WTO

:

Die WTO löste 1995 das [GATT](#) als institutionelle Dachorganisation vieler Abkommen ab, darunter auch Patente, Urheberrechte, Marken usw. ([TRIPS](#)). Ziel der WTO ist die Organisation der Welthandelsbeziehungen nach für alle Mitgliedsstaaten verbindlichen Regeln.



400px-Web20en.png

Web 2.0

:

ist ein Begriff für eine Reihe interaktiver und kollaborativer Elemente des Internets. Geprägt wurde der Begriff 2004 von Dale Dougherty und Craig Cline. Richtig populär wurde er aber erst durch Tim O'Reilly, den Besitzer des gleichnamigen Verlags, mit dem Artikel "What is Web 2.0" vom 30. September 2005.

[Quelle](#): Wikipedia

Web-Portal

:

Redaktionell gestaltete Internetseite, die als Einstiegsseite für Internetnutzer konzipiert ist. Meist über Werbung finanziert bieten sie ein breites Spektrum an Information und verweisen auf kommerzielle Angebote. Die meisten Webportale sind nach Registrierung auch personalisierbar. Arten von Web-Portalen sind z.B. Firmeninformationsportale (auch für das Intranet), Business- oder Marktplatz-Portale (auch vertikal innerhalb einer Branche) und Community Portale.

Web-Service

:

Ein W3C-Standard, mit dem Software-Systeme über das Internet Dienste anbieten und nutzen können. Technisch wird ein Web-Service von entfernten Computern aus über das HTTP-Protokoll aufgerufen, dabei werden XML-Dokumente übertragen. Zum Beispiel können Verkäufer und Anbieter mittels Web Services über das Internet kommunizieren und gegenseitig ihre Datenbestände aktualisieren.

Weblog

:

Soziale Software; Wortkombination aus "Web" und "Logfile". Es existieren keine allgemein gültigen Definitionen.

Allgemein handelt es sich um eine tagebuchartige, also chronologische Auflistung von Einträgen, die von einzelnen oder mehreren Autoren betrieben werden. Form, Inhalte und Qualität variieren stark, normalerweise besteht für (registrierte) Leser die Möglichkeit, Kommentare abzugeben.

Häufig gibt es dazu eine Blogroll, d.h. eine Linksammlung mit Verweisen und Empfehlungen zu anderen Weblogs. Mittels RSS-Feeds kann man neue Einträge aus Weblogs abonnieren.

Die Inhalte von Weblogs werden automatisch archiviert und sind über eine Suchfunktion voll erschlossen.

Es gibt zahlreiche, teilweise kostenlose Werkzeuge für eigene Weblogs sowie darauf beschränkte Spezialsuchmaschinen.

Einsatzbereiche

Widerruf des Patents

:

Das Patent wird widerrufen, wenn einer der nachfolgenden Gründe vorliegt: mangelnde Patentfähigkeit, unzureichende Offenbarung, widerrechtliche Entnahme und unzulässige Erweiterung. Betreffen die Widerrufsgründe nur einen Teil des Patents, so wird es mit einer entsprechenden Beschränkung aufrechterhalten, d.h. der Schutzbereich des Patents wird geringer. Bei vollem Widerruf gelten die Wirkungen des Patents als von Anfang an nicht eingetreten.

Wiki

:

"Soziale Software": Website, deren einzelnen Seiten kollaborativ in Wiki-Syntax erstellt und bearbeitet werden können (dies ist im Moodle -Editor übrigens auch möglich), wobei alle Bearbeitungsschritte über die "Versionsgeschichte" und "Letzte Änderungen" sichtbar sind. Typisch ist die Verlinkung von Wiki-Seiten auf andere Seiten. Mit Backlinks können Verweise zurückverfolgt werden.

Ziel ist es meist, den gemeinsamen Wissensschatz an einem Ort zu sammeln und auszutauschen.

Wildcard

:

Andere Bezeichnung für Joker .

Wissensmanagement

:
Gegenstandsbereich der Betriebswirtschaftslehre wie auch der Informationswissenschaft: Ziel ist es, unternehmensinternes Wissen zu erschließen, zu teilen, zu bewahren und externes Wissen in die Organisation zu integrieren.

(Das Gebiet ist nicht Gegenstand dieses Kurses)

Worldcat

:
www.worldcat.com

WorldCat ist die weltgrößte bibliothekarische [Datenbank](#), die [Kataloge](#) von tausenden [OCLC](#)-Mitgliederbibliotheken umfasst. Beeinhaltet über 6,6 Mil. Nachweise, wobei lokale Bemerkungen nicht sichtbar sind.

Ist unter anderem Thema des Termins: Typologie von Datenbanken.

Wortstamm-Suche

:
Methode, in einer Suchmaschine anhand eines Wortstammes zu suchen. Z.B. wird bei der Eingabe von "springen" auch "sprang" und "gesprungen" gefunden.

X

XML

:
Datenformat, das für Maschinen, aber i.d.R. auch für Menschen lesbar ist.

XML ist neben HTML die wichtigste Internet-Standardsprache für Datenaustausch, Dokumentenmanagement, Archivierung und Web-Publishing. Es ist strukturierbar, erweiterbar und universell einsetzbar, so dass sich mit XML auch eigene Datenformate definieren lassen wie z.B. [RSS](#), [RDF](#) und [ATOM](#).

Y

Yellow Pages

:
Online Branchennachschlagewerke, begrenzt auf bestimmte Interessengruppen oder Orte.

Z

Zippen

:

Komprimieren bzw. Entpacken von Dateien mittels Komprimierungsprogrammen wie Winzip.

Zitationsstile

:

Ansetzungsregeln für Literaturverzeichnisse in bestimmten, meist von Fachzeitschriften, Organisationen oder Verlagen vorgegebenen Formaten. Diese unterscheiden sich z.B. in der Reihenfolge der Elemente Autor, Titel, Erscheinungsjahr, Erscheinungsort, sowie in der Abkürzung z.B. von Vornamen, Verlagsnamen, Untertiteln etc.

Es gibt zahlreiche Zitationsstile. Diese Varianten können mit **Bibliographie**programmen wie Citavi, Endnote oder Refworks leicht aus vorhandenen Literaturlatenbanken erzeugt werden. Citavi hat z.B. auch einen Zitationseditor zum Erzeugen eigener Literatur**ausgabeformate**.

(Im Kurs siehe Themenblock Tools und Fallstudie Publikation)

Zurückweisung

:

Im Kontext Patenwesen:

Die Prüfungsstelle weist eine Anmeldung zurück, wenn die zuvor gerügten Mängel nicht beseitigt werden. Zurückweisungsgründe sind Formmängel und/oder mangelnde Patentfähigkeit, wie z. B. nicht ausreichende **Erfindungshöhe** oder fehlende **Neuheit**.

Züchterprivileg

:

Das Züchterprivileg beinhaltet, dass Vermehrungsmaterial geschützter Sorten für die Weiterzüchtung von Pflanzen frei verwendet werden kann.

B

bot

:

Wortbestandteil (Abkürzung von robot), der eine automatisch ausgeführte Aktion bezeichnet, z.B. in "answer bot"=automatische Mailantwort

C

cross posting

:

paralleles Verbreiten ein- und derselben Nachricht in verschiedenen Mailinglisten/Diskussionsforen; (entspricht nicht der Netiquette, ist aber trotzdem verbreitet)

D

digitale Unterschrift

:

Sie dient der Authentifizierung von Kommunikationspartnern vor allem beim Zahlungsverkehr im Internet. Die digitale Unterschrift muss bei einem Trust Center wie z.B. der Bundesdruckerei oder VeriSign

beantragt werden. Die rechtlichen Grundlagen hierfür bestehen in Deutschland seit 1997, die elektronische Unterschrift hat sich im B2C-Bereich bisher aber kaum durchgesetzt.

digitales Wasserzeichen

:
sichtbares Hintergrundbild von Webseiten oder unsichtbares Bild zum Schutz von Urheberrechten an Webseiten

E

elektronische Publikation

:
digitale Veröffentlichung, entweder als primäre elektronische Publikation, d.h. Darstellung im auf Webseiten, insbesondere im HTML- oder [XML](#)-Format oder als parallele elektronische Publikation, z.B. e-journals, Preprints, Reprints, Reports, die auch in gedruckter Form erscheint. Letztere Form ist im wissenschaftlichen Bereich häufiger und wird im engeren Sinn als elektronische Publikation verstanden.

erweiterte Abfrage

:
Option in Suchmaschinen zur Präzisierung von komplexen Suchfragen. (Die Nutzung solcher Funktionen empfiehlt sich meistens siehe Block Aufbau von Suchstrategien)

F

facetted browsing

:
Werkzeug zur Unterstützung der Recherche und Navigation: die Suchergebnisse werden in Echtzeit auf Inhaltsschwerpunkte untersucht und es werden Schlagwörter vorgeschlagen, mit denen die Recherche erweitert oder verfeinert werden kann.

Beispiel: Suche mittels der Suchmaschinen Yahoo, Clusty oder Exalead

frames

:
Web-Browser-Technik, die es ermöglicht, das Browserfenster in unabhängige Teilfenster zu unterteilen und dadurch eine komplexere Struktur erlaubt. Frames sind allerdings nicht barrierefrei und werden von verschiedenen [Browsern](#) teilweise sehr unterschiedlich dargestellt.

G

gebundener Deskriptor

:
Form der Polysem- bzw. Homonymbkontrolle in einem Thesaurus: Deskriptoren mit Klammerzusatz zur Erläuterung des Kontext.
Beispiel: Birne (Frucht)

Bei der Formulierung einer Suchfrage werden die Klammern dann teilweise in andere Schreibweise umgesetzt:

Beispiel aus FIZ Technik: Sicherheitssystem=Fahrzeug

geführte Suche

:
Suchmodus mit Masken (im Unterschied zur kommandobasierten Suche)

gewerbliche Anwendbarkeit

:
Gewerblich anwendbar ist eine Erfindung, wenn ihr Gegenstand auf irgendeinem gewerblichen Gebiet (einschließlich der Landwirtschaft) hergestellt oder benutzt werden kann.

graue Literatur

:
außerhalb des Buchhandels erscheinende Schriften: z.B. Kongress-Schriften, Forschungsberichte, Firmenschriften, Patentschriften, Prospekte usw.
Zum Teil sehr schwer auffindbar.

H

hypertext

:
Texte, die über Hyperlinks inhaltlich miteinander verbunden sind. Hypertext ist ein Grundprinzip des WWW.

I

image map

:
Grafik auf einer HTML-Seite, die durch Anklicken bestimmter Stellen zu weiterführenden Informationen leitet

interkulturelle Kompetenz

:
linguistische, soziale und psychische Fähigkeit einer Person, mit Individuen oder Gruppen anderer Kulturen erfolgreich zu kommunizieren. Sie geht weit über das bloße Wissen um kulturelle Unterschiede hinaus, sondern erfordert die Fähigkeit, einen Perspektivenwechsel zu vollziehen.

L

logfile

:
Datei, in der alle durchgeführten Aktivitäten einer Online-Sitzung protokolliert werden.

N

near-Operator

:

Abstandsoperator zur logischen Verbindung von zwei Suchbegriffen, die in bestimmtem Abstand voneinander im Dokument auftauchen müssen, z.B. im gleichen Satz, im gleichen Feld, im Abstand von max. n Wörtern.

Die genaue Formulierung der [Suchfrage](#) ist abhängig von der jeweiligen [Datenbank](#) bzw. [Suchmaschine](#) (z.B. bei Exalead oder Google)

netiquette

:

Verhaltenskodex der Internet-Gemeinschaft, der z.B. Belästigung durch cross posting, Ignorieren der FAQs oder Spam verbietet.

O

opaque web

:

Gehört zu den Kategorien des Invisible Web.

Die Seiten des opaque (undurchsichtigen) web könnten indexiert sein, werden aber von den Suchmaschinen übersprungen um die Betreiber der Suchmaschinen vor Zeit- und Geldverlust zu bewahren. Somit können sich hunderte solcher Seiten außerhalb des Suchindex befinden, aber dennoch für den Nutzer zugänglich sein.

Ergänzend können zum Opaque Web auch Spam-Seiten und Dubletten gezählt werden. So galten im Herbst 2003 nur ca. ein Drittel der [URLs](#) als [indexierungswürdig](#).

open source software

:

Software, deren Quellcode veröffentlicht ist und die deshalb durch andere Programmierer verbessert oder verändert werden kann. Open Source bedeutet nicht unbedingt kostenfrei!

P

pay-as-you-go

:

Tarifforn bei kostenpflichtigen Datenbanken für gelegentliche Nutzer:

Es wird für die Volltextausgabe der einzelnen Treffer bezahlt. Voraussetzung ist die Registrierung oder der Erwerb eines Startguthabens. Die Suche selbst ist meist kostenlos.

Beispiele: GENIOS oder firmenwissen.de

peer review

:

Auswahlprozess für wissenschaftliche Fachzeitschriften zur Qualitätssicherung, Begutachtung durch Fachkollegen "durch Gleiche", gilt als eines der Hauptargumente für kostenpflichtige Verlagspublikationen bzw. gegen Preprint-Server und Open access.

Q

query by example

:

Suchfunktionalität bei einigen Suchmaschinen. die auf der Basis eines guten Treffers ähnliche Dokumente sucht. Dabei spielen die ursprünglichen Suchwörter keine Rolle mehr, sondern es wird die Deskribierung des Beispieldokument analysiert.

R

robot

:

Werkzeug-Programm, das systematisch das WWW entlang von Hyperlinks untersucht und die Index-Einträge in Datenbanken speichert, die später durch Suchmaschinen abgerufen werden können.

robots.txt

:

Um ein Dokument oder sogar ein komplettes Verzeichnis aus dem Indexregister einer Suchmaschine zu entfernen bzw. um eine Aufnahme in den Index von vorne herein auszuschließen, kann im Hauptverzeichnis des WWW-Servers eine Datei robots.txt mit den entsprechen Ausschlüssen abgelegt werden.

S

site

:

Generell eine Website, also alle Einzelseiten einer Adresse.

Die 'site:' Abfrage, z.B. bei Google gibt Aufschluss, wie viele Seiten einer Adresse bei der jeweiligen [Suchmaschine](#) indiziert sind.

Geben Sie in eine [Suchmaske](#) bei Google, Yahoo oder MSN folgende Abfrage ein:

site:www.ihre-domain.de

Das Ergebnis zeigt Ihnen die indizierten Unterseiten des gesamten Webs von <http://www.ihre-domain.de/>

U

user generated content

:

Inhalte, die nicht von bezahlten Professionals, sondern im Rahmen von interaktiven Funktionen von Portalen oder Sozialer Software von den Benutzern selbst eingegeben werden.

Beispiele hierfür sind die Bewertungs- und Ergänzungsfunktionen in GoogleMaps, die Möglichkeit, eigene Fotos hochzuladen oder in Branchenverzeichnissen und Telefonbüchern lokale Informationen zu ergänzen. Eine der häufigsten Varianten sind Weblogs.

V

value-added information

:

kostenpflichtige, webbasierte Angebote, die Information aus verschiedenen, nicht frei verfügbaren Quellen einschließlich wie Zeitungsarchive, historische Finanzdaten etc. Es werden Werkzeuge angeboten, mit denen die Quellen simultan durchsucht und oft auch aufbereitet oder weiterverarbeitet werden können. Internationale Anbieter im Bereich Business Information sind insbesondere die Hosts Factiva, LexisNexis und Thomson Dialog.

vertikale Suchtechnologien

:
Suche mittels intelligenter Agenten nach bestimmten Dokumentarten wie Bildsuche, Nachrichtensuche, lokale Suche

verwandter Begriff

:
nichthierarchische Begriffsbeziehung in Thesauri, verweist auf ähnliche Begriffe, die weder Ober- noch Unterbegriffe sind.

virtuelle Fachbibliothek

:
Fachportal, das bibliotheksinterne und -externe Informationsquellen zu einem Fachgebiet integriert, z.B. [ECONBIZ](#) oder andere Fachportale in [Vascoda](#).
Die virtuelle Fachbibliothek bietet den Einstieg sowohl in die lokale [Recherche](#) in Katalogen und Volltexten als auch in externe Datenbanken und ins freie Internet.

W

weiche Fakten

:
Als weiche Fakten bezeichnet man Daten, die sich nicht numerisch darstellen und vergleichen lassen, z.B. die Qualifikation von Mitarbeitern.

white paper

:
Report zu einem bestimmten Thema, im kommerziellen Bereich insbesondere zu Technologien und Produkten, geschrieben von Produkthanbietern, Consulting oder Research Firmen. Häufig als Instrument der Firmenkommunikation im Internet verfügbar. Auch die europäische Kommission veröffentlicht regelmäßig Weissbücher.
Siehe Definition in [Wikipedia](#)

wissenschaftliche Information

:
Wissenschaftliche Information reicht von der ersten Idee bis zum Eintrag in Nachschlagewerken, wobei bestimmte Formen der Veröffentlichung [stufenweise aufeinander](#) folgen und daher auch verschiedener Recherchestrategien bedürfen. Für wissenschaftliche Information gelten bestimmte [Kriterien](#) bezüglich der Autorschaft, der Zielgruppe, der Sprache, der Qualitätssicherung.

Ä

Änderungen

:

Es ist möglich, Patentanmeldungen und Patente unter bestimmten Voraussetzungen und unter Einhaltung bestimmter Vorschriften zu ändern. Der Erfinder kann innerhalb der ersten drei Monate nach der Einreichung seiner Erfindung Änderungen an der [Patentanmeldung](#) vornehmen. Auch im Laufe von rechtlichen Verfahren, die zur Erteilung eines Patents führen, oder bei Verfahren zur Bekämpfung von bestehenden Patenten können Änderungen vorgenommen werden. Diese können sowohl rein redaktioneller als auch substanzieller Art sein.

Ü



[dannenberg_online_uebersetzung.pdf](#)

Übersetzungshilfen

:

Funktionen in Suchmaschinen und Datenbanken zur Übersetzung von Suchfragen, Dokumenttiteln und/oder Volltexten.

In professionellen Datenbanken ist die Übersetzung von Suchfragen meist über einen Thesaurus realisiert. Die Ausgabe der Dokumente erfolgt vorwiegend in der Originalsprache.

In Suchmaschinen muss oft in den erweiterten Suchfunktionen angegeben werden, in welcher Sprache gesucht werden soll. Um die Trefferdokumente im Volltext automatisch übersetzen zu lassen, müssen meist Zusatzfunktionen aufgerufen und evtl. der Text in eine bestimmte URL umkopiert werden. Oft ist die Textmenge auch auf kürzere Abschnitte begrenzt.

Die Zahl der Sprachpaare ist gewöhnlich begrenzt, Deutsch kommt aber relativ häufig vor. Die Übersetzungsqualität bleibt meist auf lexikalischer Ebene.

Zu Übersetzungshilfen siehe auch der Artikel von Dannenberg sowie die *Linkliste Uebersetzungstools* im Themenblock Tools unter Beispiele für verschiedene Arten von Werkzeugen.